

Vorlage zur Kenntnisnahme

für die Sitzung der Bezirksverordnetenversammlung am 14.04.11

1. Gegenstand der Vorlage: Erarbeitung eines sozialraumorientierten Nachhaltigkeitsprogramms und
Verfahrensweise zur Prüfung von Verwaltungshandeln auf dessen Nachhaltigkeit
zugleich
Zwischeninformation zu den Ersuchen der BVV,
Ds-Nr. 1434/VI-1 aus der 42. BVV vom 25.03.10,
Bilanz der Arbeit der Lokalen Agenda 21
und
Ds-Nr. 1434/VI-2 aus der 43. BVV vom 22.04.10,
Weiterführung der Lokalen Agenda 21

2. Die BVV wird um Kenntnisnahme gebeten:

Das Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf hat in seiner Sitzung am 22.03.11 beschlossen, die BA-Vorlage Nr. 1197/III der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen.

Die Vorlage ist als Anlage beigelegt.

Dagmar Pohle
Bezirksbürgermeisterin

Norbert Lüdtko
Bezirksstadtrat für
Ökologische Stadtentwicklung

Anlage

Vorlage für das Bezirksamt
- zur Beschlussfassung –
Nr. 1197/III

- A. Gegenstand der Vorlage: Erarbeitung eines sozialraumorientierten Nachhaltigkeitsprogramms und
Verfahrensweise zur Prüfung von Verwaltungshandeln auf dessen Nachhaltigkeit
zugleich
Zwischeninformation zu den Ersuchen der BVV, Ds-Nr. 1434/VI-1 aus der 42. BVV vom 25.03.10, Bilanz der Arbeit der Lokalen Agenda 21 und Ds-Nr. 1434/VI-2 aus der 43. BVV vom 22.04.10, Weiterführung der Lokalen Agenda 21
- B. Berichtersteller/in: Bezirksstadtrat Herr Lüdtker
- C.1 Beschlussentwurf: Das Bezirksamt beschließt die beiliegende Vorlage an die BVV. Das Bezirksamt beschließt weiterhin,
1. auf der Grundlage der vorliegenden Berichterstattung die Erarbeitung eines sozialraumorientierten Nachhaltigkeitsprogramms zu beginnen, das 2012 durch das Bezirksamt beschlossen werden kann.
2. auf der Grundlage der fachbezogenen Planungen die Federführung dem Beauftragten für die Lokale Agenda 21 zu übertragen.
3. dass nach den in der Vorlage benannten Kriterien in der Abt. Ökologische Stadtentwicklung die Verwaltungsakte *der Abt. Ökologische Stadtentwicklung* geprüft werden. Die Dokumentation der Prüfung (Anlage) wird dem jeweiligen Verwaltungsakt beigelegt. Die Prüfung wird vorerst nur für ein Jahr – vom 01.03.2011 bis 29.02.2012 - durchgeführt. Nach einer Analyse wird über die Weiterführung entschieden. Mit der Evaluation wird der Beauftragte der Lokalen Agenda 21 beauftragt. Um ihm dies zu ermöglichen, werden ihm Kopien aller Überprüfungen von den Autor/innen zur Verfügung gestellt.
- C.2 Weiterleitung an die BVV
zugleich Veröffentlichung: Das Bezirksamt beschließt weiterhin, diese der BVV zur Kenntnisnahme vorzulegen und zu veröffentlichen.

- D. Begründung: Notwendigkeit eines Beschlusses des Bezirksamtes über die der BVV vorzulegende Vorlage
- E. Rechtsgrundlage: § 1 Abs. 1 GO BA;
§ 12 Abs. 1, § 13 Abs. 1, § 15; § 36 Abs. 2 Buchstabe b, e und Abs. 3 Bezirksverwaltungsgesetz (BezVG)
- F. Haushaltsmäßige Auswirkungen: keine
- G. Gleichstellungsrelevante Auswirkungen: keine
- H. Behindertenrelevante Auswirkungen: keine
- I. Migrantenrelevante Auswirkungen: keine

Norbert Lüdtko
Bezirksstadtrat für
Ökologische Stadtentwicklung

Anlagen

Mit der Drs.-Nr. 1434/VI-1 wurde das Bezirksamt ersucht, einen Bericht über den Prozess der Lokalen Agenda 21 Marzahn-Hellersdorfs der BVV zur Kenntnis zu geben. Der inhaltlichen Logik der genannten Drucksache folgend, ersuchte die BVV mit der Drs.-Nr. 1434/VI-2 das Bezirksamt, ein bezirkliches Nachhaltigkeitsprogramm mit verbindlichen bzw. abrechenbaren Zielen zu entwickeln.

Das Bezirksamt folgte dem Ersuchen der BVV, hielt es jedoch für sinnvoll, die Drs.-Nr. 1434/VI-1 zusammen mit der Drs.-Nr. 1434/VI-2 zu bearbeiten.

Bei der Erarbeitung der Berichterstattung hat das Bezirksamt die Intension der Beschlussfassung der BVV zur Ds-Nr. 1434/VI 2 als die weitergehende eingeordnet.

Eine jährlich fortgeschriebene Berichterstattung erfordert eine systematische Ordnung nach überschaubaren Kriterien.

Zur Entwicklung der Berichterstattung wurde analysiert, wie in anderen Kommunen die Darstellung und Berichterstattung der komplexen Vorgänge des Agenda-21 -Prozesses erfolgt. Im Ergebnis der Untersuchung wurde die nun verwendete Form als die effizienteste und überschaubarste eingeschätzt. Ebenso bietet die Form der Berichterstattung die Möglichkeit, unkompliziert die zukünftigen Entwicklungen und Veränderungen des Agenda-21-Prozesses aufzunehmen. Als ein weiterer Vorteil bei der gefundenen Form wird gesehen, dass die einzelnen Handlungsfelder und die sehr vielfältigen methodischen Ansätze zur Umsetzung der Ziele der Agenda 21 in einer überschaubaren Weise dargestellt werden. Der Gesamtprozess in seiner notwendigen und bestehenden Vielfalt wird so erfassbar und erkennbar dargestellt.

Es wird mit der inhaltlichen Fortschreibung in einem Jahr auch die Resonanz auf die Form der Darstellung ausgewertet und diese gegebenenfalls überarbeitet.

Der Bezirk hat mit der BA-Vorlage Nr.1213/II in seiner Sitzung am 01.02.05 die Lokale Agenda 21 für Marzahn-Hellersdorf – Leitbilder für eine nachhaltige Entwicklung des Bezirkes - beschlossen.

In dieser Vorlage wird ebenso festgehalten: „... das Dokument einer Lokalen Agenda 21 des Bezirkes wird sich aus den Leitbildern, die eine Vision für den Bezirk beschreiben, Trendberichten, die konkretere Ziele benennen und mess- und beschreibbare Indikatoren enthalten werden, und einem anschließenden kommunalen Handlungsprogramm zusammensetzen. In diesem werden Projekte und Vorhaben vorgeschlagen, die die Differenz zwischen Ideal und Wirklichkeit, zwischen Soll und Ist günstiger gestalten helfen“.

Zugleich wurde beschlossen, dass die Leitbilder die Grundlage der Planungen der Abteilungen, Ämter und Fachbereiche bilden und Bestandteil ihrer Berichterstattungen sind.

Das Bezirksamt hat in den zurückliegenden Jahren in den Fachabteilungen eine Vielzahl von Projekten und Maßnahmen realisiert oder aktiviert, die den Agenda-21-Prozess befördern. Im Rahmen der Berichterstattung wurde jedoch kaum ein direkter Bezug zu einzelnen Leitlinien dargestellt.

Mit der nun gewählten Form der Berichterstattung ist davon auszugehen, dass der direkte Bezug der fachlichen Projekte und Maßnahmen auf die einzelnen Leitlinien des Bezirkes gegeben ist.

Bereits 2005 ist die Agenda des Bezirkes mit den Komponenten Leitlinien – Berichterstattung und einem anschließenden kommunalen Handlungsprogramm als ganzheitlicher Prozess dargestellt worden.

Das kommunale Handlungsprogramm ist bisher fachbezogen in den jeweiligen Abteilungen ge-

tragen und von dort auch umgesetzt worden.

2

Aus den im Bericht dargestellten Projekten und Maßnahmen bzw. Schwerpunkten 2010 der Fachbereiche ist nun ein bezirkliches Nachhaltigkeitsprogramm zu entwickeln.

Im Sinne des BVV-Beschlusses sollen die mit der Rahmenstrategie zur sozialen Stadtteilentwicklung für Berlin in den Bezirken einzuführenden sozialraumorientierten Planungen und Handlungsansätze genutzt werden.

Die Entwicklung eines bezirklichen Nachhaltigkeitsprogramms soll auf der Grundlage der sich in Erarbeitung befindlichen lebensweltorientierten Planungen und Handlungsansätze gründen. Nach Vorliegen der in der Arbeitsgruppe Prisma zu erarbeitenden Bezirksregionen/-profile ist beabsichtigt, unter Einbeziehung des Agenda-21-Beirates die Erarbeitung eines bezirklichen Nachhaltigkeitsprogramms zu beginnen. Es wird davon ausgegangen, dass auf der Grundlage einer Sozialraumorientierung verbindliche Ziele gefunden werden, die abrechenbare Kriterien für die Bezirksverwaltung enthalten. Hier könnte, wie bereits bei der Arbeitsgruppe Prisma realisiert, schrittweise vorgegangen werden und mit einem als Pilot ausgewählten Lebensraum begonnen werden.

Am 30.09.2010 fand eine Beratung des Agendabeirates statt. Der Beirat arbeitet auf der Grundlage des BA-Beschlusses 0284/III. In der oben erwähnten Beratung diskutierte der Beirat Möglichkeiten einer dokumentierbaren Prüfung von Verwaltungshandeln auf deren Nachhaltigkeit. Der Beirat beteiligte sich damit an der Diskussion, die sich aus der Aufgabenstellung der BVV-DS Nr. 1434/VI-2 (Anstrich 2) ergibt.

Neben dem Abwägen von Vor- und Nachteilen verschiedener Methoden der Prüfung und der Möglichkeiten, diese zu dokumentieren, befasste sich der Beirat mit der Interpretation, welche Entscheidungen, dem Sinn der DS-Nr. 1434/VI-2 entsprechend, geprüft werden sollten. Der Beirat machte von seinem Recht Gebrauch, dem Bezirksamt das Ergebnis der Diskussion als Vorschlag zu übermitteln. Er wollte damit im Vorfeld des förmlichen Ablaufes einer Beschlussausarbeitung und Beschlussfassung eine breitere Öffentlichkeit in die Diskussion einbeziehen.

Ein mit gleicher Zielstellung schon einmal organisierter Prozess scheiterte, weil nicht ausreichend berücksichtigt wurde, dass es wenig sinnvoll ist, Verwaltungsakte zu prüfen, bei deren Durchführung eine detaillierte Prüfung im Sinne ihrer nachhaltigen Wirkung verbindlich durchgeführt und dokumentiert wird. Mit den unten beschriebenen Kriterien könnte das Problem gelöst sein.

Das Bezirksamt unterstützt die Empfehlungen des Beirates und möchte nachfolgend die Ergebnisse der Diskussion des Beirates zu den Methoden der Prüfung und der Dokumentation sowie Auswahlkriterien der zu prüfenden Verwaltungsentscheidungen darstellen.

1. Auswahl der zu prüfenden Verwaltungsentscheidungen

Die Forderung einer Prüfung aller Verwaltungsentscheidungen hält das Bezirksamt für nicht durchführbar. Interpretiert man den Begriff Verwaltungsentscheidungen mit dem dem Sinn der Drucksache nahe liegenden Begriff des Verwaltungsaktes gemäß § 35 VwVfG, so wäre „jede Verfügung, Entscheidung oder andere hoheitliche Maßnahme, die eine Behörde zur Regelung des Einzelfalls auf dem Gebiet des öffentlichen Rechts trifft und die in unmittelbarer Rechtswirkung nach außen gerichtet ist“, zu berücksichtigen. Darüber hinaus schließt dies Allgemeinverfügungen gemäß des genannten § 35 VwVfG ebenfalls ein.

Es erscheint aus vielschichtigen und den Umfang betreffenden Gründen (Datenschutz, Anzahl) nicht möglich zu sein, dieser Forderung zu entsprechen. Das Bezirksamt beschließt daher Kriterien, mit denen eine Auswahl möglich scheint, die handhabbar sind und mit denen dem vermuteten Anliegen des Autors der Drs.-Nr. 1434/VI-2 entsprochen werden könnte.

Folgende Kriterien werden beschlossen:

1. Es werden keine Verwaltungsakte geprüft, die sich auf einen Einzelfall beziehen.
2. Es werden nur Verwaltungsakte geprüft, die eine langfristige Wirkung entfalten.
3. Es werden die Beschlüsse des Bezirksamtes geprüft, die Verwaltungshandeln zum Gegenstand haben, das nicht nur einer förmlichen Entsprechung gesetzlicher Forderungen folgt.
4. Ungeprüft bleiben die Beschlüsse des Bezirksamtes, in deren Begründung eine ausreichend detaillierte Beurteilung/Begründung im Sinne einer nachhaltigen Wirkung vorgenommen wird (z.B. B-Pläne).
5. Es werden alle Anträge der BVV geprüft, die Verwaltungshandeln des Bezirksamtes anregen.

2. Methode, mit der eine Prüfung sinnvoll vorgenommen werden könnte

Es wurden drei Methoden im Beirat und im Bezirksamt besprochen. Die Methode, mit der auf den Vorlagen der Deckblätter für Drucksachen und Beschlüsse geprüft (z.B. Gleichstellung) wird, könnte um einen weiteren Anstrich ergänzt werden, mit dem dann auf eine nachhaltige Wirkung Bezug genommen wird. Dies erschien dem Agendabeirat und dem Bezirksamt zu formal und für die Anregung zu einer Auseinandersetzung mit dem Thema als wenig geeignet.

Eine zweite Möglichkeit, eine Interpretation in der Form eines offenen Textes, erschien aus Sicht der Vergleichbarkeit und Nachvollziehbarkeit ebenfalls nicht geeignet.

Favorisiert wird eine eher formale Methode, die aber die Möglichkeit einer offenen Interpretation in Form eines Textes einschließt. Sie finden in der Anlage eine Handhabung. Deren Methode erschien dem Bezirksamt und den Teilnehmer/innen des Agendabeirates aus Sicht ihrer Handhabbarkeit, Sinnhaftigkeit und unter Beachtung des Umfangs des damit verbundenen Aufwandes am ehesten geeignet und vertretbar.

Sowohl mit der Auswahl der Methode als auch mit der Bestimmung der Kriterien, dass Verwaltungsakte nicht zu prüfen sind, die nur einer förmlichen Entsprechung gesetzlicher Forderungen folgen oder in deren Begründung eine ausreichend detaillierte Interpretation im Sinne einer nachhaltigen Wirkung vorgenommen wird, scheinen dem Bezirksamt Argumente an Bedeutung verloren zu haben, mit denen in der Vergangenheit eine Prüfung als nicht praktikierbar interpretiert wurde. Die beschlossene Analyse in einem Jahr wird zeigen, ob diese Annahme richtig ist.

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Netzwerk Umweltbildung</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>Agenda 21 LEITBILD</p> <p>Mit der Bereitstellung und Entwicklung einer vernetzten Infrastruktur und Angebotsstruktur für Bildung sollen Lernorte entstehen (z.B. Schule, Kindertagesstätte, Volkshochschule, Projekte der Lernenden Region), die so zu gestalten sind, dass ein ungehinderter Zugang zu Bildung ermöglicht wird und die lebenslanges Lernen unterstützen.</p>		
<p>ZIEL</p> <p>Vernetzung der bezirklichen Akteur/innen der Umweltbildung durch die Organisation eines Netzwerkes Umweltbildung. Abstimmung der Zielgruppen, Vorhaben und Methoden Lobby-Arbeit, die zum Ziel hat, dass die Umweltbildung eine größere Relevanz in der öffentlichen Wahrnehmung bekommt.</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Zahl der Akteur/innen Wertung durch die Akteur/innen Teilnehmer/innen der Zielgruppen, die von den Akteur/innen des Netzwerkes erreicht werden.</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Zählung Befragung der Akteur/innen Angaben der Akteur/innen</p> <p>Erhebungen sind bisher nicht erfolgt und müssen in der Folgezeit organisiert werden.</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Eine Initiative aus Trägern, die sich im Bezirk für Umweltbildung engagieren, hat im Juli 2009 ein Netzwerk Umweltbildung gegründet. Umweltbildung wird von vielen Initiativen und Trägern mit großer Energie und hoher Kompetenz betrieben oder unterstützt. Dennoch sind die Initiator/innen der Auffassung, dass weder die inhaltliche Differenzierung noch die öffentliche Wahrnehmung der Angebote der Bedeutung dieser Aufgabe ausreichend gerecht werden. Es bestehen sowohl in der Abstimmung als auch in der Vernetzung noch große Potentiale. Eines der ersten Vorhaben des Netzwerkes ist die Gewinnung weiterer Netzwerkpartner/innen. Eine Analyse der Angebote wird als ebenso wichtig empfunden und Veranstaltungen, mit denen die öffentliche Wahrnehmung für Umweltbildung im Bezirk verbessert werden soll, werden organisiert.</p>		

Seite 2 – Netzwerk Umweltbildung		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Kann erst nach den Erhebungen ausreichend genau beschrieben werden. Das Netzwerk ist arbeitsfähig. Es organisiert regelmäßig Veranstaltung und trifft sich regelmäßig, um einen fachlichen Austausch zu führen. Der Zusammenarbeit im Netzwerk fühlen sich 12 Träger der Umweltbildung des Bezirkes verpflichtet.</p>		
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Werbung (auch gemeinsame) für des Netzwerk und seine Veranstaltungen Angebotsmessen, vor allem im Bereich der Schulen über das Lehrerbildungszentrum</p>	KOMMUNALES HANDLUNGS-PROGRAMM	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN (bezogen auf die Differenz zwischen Leitbild und Trendbericht) und SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Erreichen eines größeren Teilnehmerkreises Größere Relevanz in Projekten der Jugendbildung über das Einbeziehen von Jugendeinrichtungen Vernetzung mit anderen Projekten, deren Inhalte eine größere Nähe zur Umweltbildung erkennen lassen Teilnahme am 19. Umweltfestes (Thema des Festes „Artenvielfalt erhalten“)</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung Jugend und Familie</p> <p>Agenda - Gruppen</p>	LEITBILD	LOKALE AGENDA 21
<p>AGENDA 21 LEITBILD</p> <p>Die Partizipation aller betroffenen Personen und Gruppen ist Anspruch aller Planungs- und Entwicklungsverfahren. Die Förderung bürgerschaftlichen Engagements soll eine konkrete, ergebnis- und lebensweltorientierte Beteiligung zum Ziel haben.</p>		
<p>ZIEL</p> <p>Beteiligung und Kooperation von Politik, Verwaltung, Bürger/innen Unterstützung der Organisation der Arbeit von Agenda-21-Gruppen</p>	TRENDBERICHT	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Anzahl der Gruppen Teilnehmer/innen der Gruppen Themen, mit denen sich die Gruppen beschäftigen</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Zählung Zählung, Schätzungen der Organisator/innen Beschreibungen</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Die Agendagruppe „Natur und Umwelt“ muss im Zusammenhang mit dem Prozess der Renaturierung des Wuhletals genannt werden. Sie hat daran einen entscheidenden fachlichen Anteil. Die Gruppe ist wesentlich für eine breite und fachlich qualifizierte Bürgerbeteiligung verantwortlich. Sie wird in dieser Form ab Oktober 2010 nicht mehr existieren. Die Beteiligung der Akteur/innen, die sich dem Umwelt- und Naturschutz verpflichtet fühlen, wird, wie bisher geplant, in jährlich vier Veranstaltungen erfolgen. Weiterhin wird die Bezirksgruppe des NABU ein größeres Gewicht in dem Prozess einnehmen.</p> <p>„Gutes Klima in Indien und Deutschland“ ist die Nachfolgerin der Agendagruppe „Inder, Kinder und Computer“. Sie wird vom Ökumenischen Forum und der Tagore-Schule getragen. Die Gruppe organisiert eine Partnerschaft zwischen einer Schule in Indien und Schüler/innen der Tagore-Schule.</p> <p>Voraussetzung für ein Miteinander der Generationen bei der Ausgestaltung und Entwicklung des Bezirkes als lebenswerten Ort ist, dass die Interessenlagen der verschiedenen Bewohner/innen berücksichtigt, dass alle, Junge und Ältere, teilhaben können am gesellschaftlichen Leben. Sie sollen teilhaben an der politischen Gestaltung des Stadtbezirks, an der Entwicklung des Wohnumfeldes, an Angeboten der Freizeit und des Sports. Dieses Recht gilt auch für Kinder und Jugendliche. Der Bezirk muss Angebote für die Heranwachsenden unterbreiten, die auf einen demokratischen Lernprozess zielen. Kinder und Jugendliche sollen sich einmischen, sich beteiligen und engagieren, sich einsetzen und Verantwortung übernehmen. Das ist Teil des individuellen, aber auch gesell-</p>		

Seite 2 – Agenda-Gruppen		
<p>schaftlichen Lernprozesses. Das „Bündnis für Kinder“ versteht sich als Agendagruppe, nimmt im bezirklichen Agenda-Prozess eine wichtige Rolle ein. Die Steuerungsgruppe des Bündnisses wird von Frau Dr. Schmidt, Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, moderiert.</p> <p>Neben den sich organisierenden Aktiven ist der Agenda - Prozess des Bezirkes Marzahn-Hellerdorf immer und in großem Maße auch getragen durch viele Akteur/innen aus Politik, Verwaltung und von zahlreichen Bürger/innen. Ohne deren Unterstützung wären viele Vorhaben nicht realisiert worden, deren Aktivitäten aber einfach auf einem anderen Selbstverständnis basieren und sich daher nicht vorrangig als Agenda-21-Projekte verstehen. Folgt man aber der inhaltlichen Logik ihrer Vorhaben, so sind diese oft maßgeblich an Aspekten einer nachhaltigen Entwicklung des Bezirkes beteiligt. Beispielgebend dafür ist die Bürgerbeteiligung im Rahmen des Bürgerhaushaltes zu nennen</p>		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Themen des Natur- und Umweltschutzes und der sozialen Entwicklung des Bezirkes und die Förderung und Förderung von nachhaltigen Maßnahmen sind in bezirklichen Agenda-Gruppen und der darüber hinaus gut vertreten und gestalten deren Tun wesentlich.</p>		
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Weiterführen der regelmäßigen Arbeit der Agenda 21 – Gruppen. Unterstützung sich neu bildender Gruppen Durchführung des Bürgerhaushalts 2012/2013</p>		KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN (bezogen auf die Differenz zwischen Leitbild und Trendbericht)</p> <p>Weitere Themen, die eine nachhaltige Entwicklung unterstützen, sollten zukünftig ein größeres Gewicht einnehmen. Größere Breite der Themen. Größere Relevanz des Themas „Entwicklung des Bezirkes im Sinne der Agenda 21“ bei den jeweiligen Vorschlägen und Vorhaben .</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Agenda-Beirat</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>LEITBILD</p> <p>Der Grundgedanke des Agenda-Beirates folgt eher einem den Leitbildern vorangehenden Prinzips. Er ist der Förderung einer nachhaltigen Entwicklung des Bezirkes verpflichtet. Seinem inhaltlichen Selbstverständnis folgend ist er themenübergreifend.</p>		
<p>ZIEL</p> <p>Vernetzung verschiedener Akteur/innen der Lokalen Agenda 21 und der bezirklichen Politik Intensive Diskussion von Themen der Lokalen Agenda 21 Konzeptionelle Entwicklung der Lokale Agenda 21</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Bewertungen und Beschreibung der Akteur/innen</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Auswertung von Gesprächen, die mit den Akteure/innen geführt wurden</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Der Agenda-Beirat fühlt sich den auf der Konferenz der Vereinten Nationen für Umwelt und den in den Beschlüssen von Rio de Janeiro formulierten Zielen verpflichtet und tritt für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Lokalen Agenda 21 im Bezirk Marzahn-Hellersdorf ein. Er bezieht seine Tätigkeit wesentlich auf die Leitbilder der Lokalen Agenda 21 des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf. Dabei benennt er wesentliche Themen und Trends für eine nachhaltige Entwicklung des Bezirkes und stellt diese zur Diskussion.</p> <p>Mitglieder des Beirates sind die Vertreter/innen der BVV Frau Uhlich (SPD), Frau Kern (Bündnis 90/Die Grünen), Herr Beiersdorff (Die Linke). Das Ökumenische Forum wird durch Herrn Buntrock vertreten. Die Agendagruppen und das Kinder- und Jugendbüro beteiligen sich, vertreten durch Herrn Dr. Clemens und Frau Herbell, am Agenda-Beirat. Das Netzwerk Umweltbildung ist durch einen seiner Sprecher vertreten. Der Agenda-Beirat wird von Herrn Lüdtker, Bezirksstadtrat für Ökologische Stadtentwicklung, geleitet. Die Plan- und Leitstelle Gesundheit und Soziales ist ebenfalls eine aktive Teilnehmerin des Beirates.</p> <p>In seiner ersten Beratung 2008 gab sich der Agenda-Beirat eine Geschäftsordnung. Seitdem wurden im Beirat unter anderem Themen wie die Entwicklung einer urbanen Landwirtschaft im Bezirk, Energieverbrauch und Klimaschutz und das deutsch-indische Projekt der Ökumene „Gutes Klima in Indien und Deutschland“ Gegenstand der Diskussionen.</p> <p>Der Beirat trifft sich vier Mal im Jahr.</p>		

Seite 2 – Agenda-Beirat		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Befragung, Erhebung muss erst durchgeführt werden.</p>		
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Beratung des BA im Rahmen der Fortschreibung des Leitbildes des Bezirkes für die nachhaltige Entwicklung - Agenda 21</p>	KOMMUNALES HANDLUNGS-PROGRAMM	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN (bezogen auf die Differenz zwischen Leitbild und Trendbericht)</p> <p>Hohe Relevanz der Ergebnisse des Beirates Einbeziehung weiterer Akteur/innen in die Beratungen des Beirats, um noch mehr als bisher die Breite und Vielfalt zivilgesellschaftlichen Engagements des Bezirkes abzubilden.</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Bodenversiegelung</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>LEITBILD</p> <p>Besondere Schwerpunkte für die Entlastung der Umwelt bildet der effektive Umgang mit Boden (Bodenschutz), Wasser und Energie und die effektive Gestaltung von Stoffkreisläufen, vor allem die Erfassung wieder verwendbarer Stoffe. Das sind wichtige Beiträge für den globalen Klimaschutz. Vor allem in kommunalen Einrichtungen nimmt der Bezirk seine Verantwortung wahr.</p> <p>Marzahn-Hellersdorf fördert eine nachhaltige Flächennutzungsplanung und Flächenbewirtschaftung.</p>		
<p>ZIEL</p> <p>Trend-Erfassung der Entwicklung des Grades der Bodenversiegelung und Analyse zur Vorbereitung erforderlicher Konzepte und Programme</p> <p>Die Balance zwischen Natur und stadträumlicher Nutzung ist ein wichtiger Aspekt bezirklicher Entwicklung.</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Verhältnis der neuversiegelten zu den Flächen, die entsiegelt wurden (Entwicklung des Versiegelungsgrades¹)</p> <p>Entwicklung des Versiegelungsgrades im Gewerbegebiet</p> <p>Entwicklung des Versiegelungsgrades im Siedlungsgebiet</p> <p>Entwicklung des Versiegelungsgrades im Großsiedlungsbereich</p> <p>Entwicklung des Versiegelungsgrades der Verkehrsflächen des Bezirkes</p>		
<p>QUELLE</p> <p>„Abschlussbericht zur Erfassung und statistischen Auswertung der versiegelten Flächen in Marzahn-Hellersdorf“ (AIBM)</p> <p>Abschlussbericht "Versiegelung Kaulsdorf -Süd" (HU Berlin, TU Berlin, Heinrich Luthé GmbH).</p> <p>Datenanalyse des Tiefbauamtes</p> <p>Fortlaufende Erfassung der Neuversiegelung bei Baugenehmigungsverfahren und baurechtlicher Bearbeitung (BWA) in der Zeit von September 2005 bis September 2007.</p> <p>Mitteilung der Neuversiegelung oder Entsiegelung bei Straßenbaumaßnahmen (Tief).</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Die Bundesrepublik Deutschland hat sich verpflichtet, bis zum Jahr 2020 den Flächenverbrauch auf ein Drittel zu reduzieren. Dieses erstrangige ökologische Thema hat für den Bezirk Marzahn-Hellersdorf eine große Bedeutung und ist ein wesentlicher Bestandteil der Lokalen Agenda 21. Mit den Leitbildern² für eine nachhaltige Entwicklung des Bezirkes ist die Aufgabe formuliert worden, eine „...nachhaltige Flächennutzungsplanung und Flächenbewirtschaftung...“ zu fördern. Ein wichtiger Aspekt und zugleich aussage-</p>		

fähiger Indikator dafür ist die Entwicklung des Versiegelungsgrades des Bodens als eine besondere Form des Bodenverbrauchs. Die Entwicklung des Versiegelungsgrades ist die Abbildung der Bilanz zwischen Ent- und Versiegelung. Sie wurde als Leitthema und Leitindikator ausgewählt, weil sie das Thema des Bodenverbrauchs in der Stadt am sinnvollsten abbildet. Mit ihr werden die Folgen dieses Ressourcenverbrauchs, wie die Vermeidung von Grundwasserbildung, Klimaveränderung, Steigerung von Hochwassergefahren und dergleichen, neben dem direkten Verlust von Naturraum selbst, berücksichtigt.

In den vergangenen Jahren sind verschiedene Analysen mit unterschiedlichen Methoden durchgeführt und abgeschlossen worden (Luftbildauswertungen, Aufnahmen Vorort, (siehe QUELLE-Daten). Durch deren Aussagen wurden Bewertungen über die Trends der Versiegelungsgrade für den Bereich der Großsiedlung, die Verkehrsflächen, das Siedlungsgebiet und das Gewerbegebiet möglich. Diese Ergebnisse wurden in einem fachübergreifenden Workshop Anfang 2005 veröffentlicht und es wurde der Versuch unternommen, diese in Vorhaben und Strategien Berlins einzuordnen. Es wurde eine Bewertung der Entwicklung der Jahre 1990 bis 2005 vorgenommen, die als Basis verstanden wurde, Entwicklungen der folgenden Jahre erfassen zu können. In dem Zeitraum der Jahre 2005 bis 2007 wurden die Entsiegelungs- und Versiegelungsvorhaben auf der Basis der Daten erhoben, die bei der Beantragung der Baumaßnahmen vorlagen.

Um zu versuchen, den Versiegelungsgrad im Bezirk positiv beeinflussen zu können, war es wichtig, den Trend fortlaufend abzubilden, damit die Versiegelung zum Gegenstand einer fachlichen und politischen Auseinandersetzung werden kann. Dazu wurden alle relevanten Bauvorhaben und Straßenbaumaßnahmen durch die zuständigen Ämter so erfasst, dass die Werte der damit verbundenen Bodenversiegelungen oder Bodenentsiegelungen für eine spätere Auswertung zur Verfügung stehen. Die Entwicklung der Flächenversiegelung seit 1990 wurde in Thesen dargestellt³.

Mit der Auswertung der Erhebungen 2005 bis 2007 entstand eine Diskussion über die Vergleichbarkeit, die Einordnung und Bewertung der Daten in deren Ergebnis festgestellt wurde, dass die Erkenntnisse zum damaligen Zeitpunkt die für das Verwaltungshandelnde erlangt wurden den Aufwand einer kleinteiligen umfassenden Erhebung von Daten nicht Rechtfertigt. Die Daten Erfassung und Auswertung musste daraufhin eingestellt werden.

GRAD DER ZIELERFÜLLUNG

Die Darstellung der Entwicklung der Gesamtbilanz des Versiegelungsgrades des Bezirkes ist aus Sicht des Bodenverbrauchs nicht möglich.

MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011

Überprüfen einer Sozialraum orientierten Betrachtung des Themas.
Entwicklung von Indikatoren, die es ermöglichen, einen auf den Sozialraum bezogenen Bericht zu erstellen und Leitlinien für die Sozialraum orientierte Flächenentwicklung zu entwickeln.

KOMMUNALES
HANDLUNGSPROGRAMM

Seite 3 - Bodenversiegelung

ZIEL DER MAßNAHMEN (bezogen auf die Differenz zwischen Leitbild und Trendbericht)

Zu Ermöglichen Sozialraum orientiert die Bilanz zwischen Versiegelung und Entsiegelung

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung Jugend und Familie in Kooperation mit Kinderring Berlin e.V., Vision e.V.</p> <p>Zukunftsdiplom für Kinder</p>	LEITBILD	LOKALE AGENDA 21
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Mit der Bereitstellung und Entwicklung einer vernetzten Infrastruktur und Angebotsstruktur für Bildung sollen Lernorte entstehen (z.B. Schule, Kindertagesstätte, Volkshochschule, Projekte der Lernenden Region), die so zu gestalten sind, dass ein ungehinderter Zugang zu Bildung ermöglicht wird und die lebenslanges Lernen unterstützen. Der Übergang von Schule in weiterführende Ausbildung ist zu fördern. Dazu entwickelt der Bezirk Betreuungs- und Beratungsangebote, die die Kooperation zwischen inner- und außerschulischen Partner/innen unterstützen.</p>		
<p>ZIEL</p> <p>Chancengleichheit durch Bildung</p>	TRENDBERICHT	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Zahl der Teilnehmer/innen Zahl der ausgestellten Diplome Rückmeldungen der Akteur/innen</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Auswertungen der Projektleitung</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Das Zukunftsdiplom ist ein Projekt für Kinder des Stadtteils Marzahn-NordWest. Die Idee für das Projekt wurde in Deutschland erstmals in Trier im Rahmen der Lokalen Agenda 21 realisiert. Aufgrund des großen Erfolges wurde es mittlerweile auch in anderen deutschen Städten verwirklicht.</p> <p>Kinder sollen unterschiedliche Aspekte einer nachhaltigen Entwicklung (Lokale Agenda 21) kennen lernen. Dazu werden sie zu den inhaltlichen Feldern Ökologie, Soziales und Ökonomie Veranstaltungen, Firmen, Projekte und anderes mehr aufsuchen. Wir konnten und werden Partner/innen gewinnen, die in ihren Firmen und Einrichtungen Kindern nahe bringen, wie sich eine nachhaltige Entwicklung praktisch realisiert.</p> <p>Wie funktionieren unterschiedliche Techniken der Solarenergie? Wie wird Umweltschutz in einem Kraftwerk angewandt? Kann ich ein Windkraftwerk auf mein Hochhaus stellen? Wie sehen Berufe in der Zukunft aus? Passt eine Sonnenuhr in mein Kinderzimmer? Wie stelle ich mir meine Familie in 10 Jahren vor? Kann man Vitamine riechen? Kann eine Straßenbahn mit Rapsöl fahren? Wohin verschwindet mein Müll? Wie sieht mein Stadtteil in 12 Jahren, 3 Monaten und 23 Stunden aus? Diese Angebote werden in einem Programm zusammengefasst und veröffentlicht. Kinder können in Gruppen oder auch einzeln diese Angebote nutzen. Wenn sie mindestens fünf verschiedene Besuche absol-</p>		

<p style="text-align: center;">Seite 2 – Zukunftsdiplom für Kinder</p> <p>viert haben, bekommen sie ein „Zukunftsdiplom“. Dieses wird ihnen am Ende des Projektes im Rahmen einer Veranstaltung verliehen. Das Projekt wurde 2010 zum fünften Mal durchgeführt. In den vergangenen Jahren nutzten jährlich ein- bis eineinhalbtausend Teilnehmer/innen die Angebote des Zukunftsdiploms.</p> <p>Das Zukunftsdiplom wird gemeinsam getragen von Kinderring Berlin e.V., Vision e.V., Stadtteilbüro der Jugendförderung Marzahn Nordwest und dem Koordinator der Lokalen Agenda 21 in Zusammenarbeit mit der Quartiersagentur Marzahn Nordwest. Das Projekt steht unter der Schirmherrschaft von Frau Dr. Schmidt, Bezirksstadträtin für Jugend und Familie, und Herrn Lüdtke, Bezirksstadtrat für Ökologische Stadtentwicklung.</p> <p>Im Jahr 2008 nutzten ca. 1.500 Kinder die Angebote des Zukunftsdiploms. 52 von ihnen wurden mit einem Diplom geehrt. 2009 war die Teilnahme ähnlich groß wie im Jahr davor. Die Zahl der Kinder, die mit einem Diplom ausgezeichnet wurden, betrug 117. Offensichtlich nutzte eine größere Zahl die Angebote intensiver als im Jahr davor.</p>	KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Im Stadtteil Marzahn NordWest wird die Resonanz von den Akteur/innen als gut empfunden und eingeschätzt. Sinnvoll wäre die Durchführung des Projektes auch in anderen Stadtteilen des Bezirkes, die eine vergleichbare soziale Struktur wie Marzahn-NordWest kennzeichnet.</p>		KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM	
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Weiterführung des Projektes Abstimmung der Inhalte mit allen Teilnehmern Abstimmung mit Projekten und Netzwerken, die ähnliche Zielvorgaben mit ihren Vorhaben verfolgen. Prüfen, ob eine Vernetzung mit dem Feriensommer 2011 realisiert werden kann.</p>			KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN (bezogen auf die Differenz zwischen Leitbild und Trendbericht)</p> <p>Kontinuität und Ausweitung des Wirkungsfeldes und -grads</p>			

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>„Schule für Zukunft“</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>LEITBILD</p> <p>Mit der Bereitstellung und Entwicklung einer vernetzten Infrastruktur und Angebotsstruktur für Bildung sollen Lernorte entstehen (z.B. Schule, Kindertagesstätte, Volkshochschule, Projekte der Lernenden Region), die so zu gestalten sind, dass ein ungehinderter Zugang zu Bildung ermöglicht wird und die lebenslanges Lernen unterstützen. Der Übergang von Schule in weiterführende Ausbildung ist zu fördern. Dazu entwickelt der Bezirk Betreuungs- und Beratungsangebote, die die Kooperation zwischen inner- und außerschulischen Partner/innen unterstützen.</p>		
<p>ZIEL</p> <p>Chancengleichheit durch Bildung, Umweltbildung</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>teilnehmende Kinder und Jugendliche</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Erhebung der Projektteilnehmer/innen, Daten werden ab 2011 erhoben</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>„Schule für Zukunft“ ist ein Wettbewerb der Lokalen Agenda 21. Mit ihm sollen Projekte und Ideen für eine nachhaltige Entwicklung im Sinne der Agenda 21 in Schulen des Bezirkes angeregt und gefördert werden. Gleichzeitig soll die Zusammenarbeit und Vernetzung unterschiedlicher Lernorte eines Sozialraumes, wie Kindertagesstätten oder Jugendfreizeiteinrichtungen, mit Schulen gefördert werden. Der Wettbewerb wurde zusammen mit der Ernst-Haeckel-Oberschule entwickelt, startete erstmals im Januar 2008 und ist für einen Zeitraum von vier Jahren konzipiert. Die drei besten Beiträge werden jährlich ausgezeichnet.</p>		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>In den bisherigen Jahren, in denen der Wettbewerb durchgeführt wurde, beteiligten sich einmal drei und einmal vier Schulen. Es wurde bisher nicht erhoben, wie viel Klassen und Schüler sich jeweils an dem Beitrag einer Schule beteiligten. Nimmt man jedoch an, dass sich mindestens eine Klasse beteiligt und dass diese eine Stärke von 25 Schüler/innen repräsentieren könnte, so kann auf eine Teilnehmerzahl von 75 und 100 geschätzt werden. Die eingereichten Projekte wie beispielsweise ... erzeugen eine nachhaltige Wirkung in den Einrichtungen und regen durch ihr Beispiel zur Nachahmung an. Weiterhin sollte Beachtung finden, dass diese Initiativen auch immer eine Wirkung in der Form entfalten, dass sie das Selbstverständnis des Bezirkes stärken und darstellen, auf diesem Gebiet tätig zu sein.</p>		

MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011

Weiterführung des Projektes bis einschließlich 2011.
2011 ist nach Auswertung des Gesamtprojektes gegebenenfalls nach zu steuern und die Verstetigung des Projektes anzustreben.

ZIEL DER MAßNAHMEN (bezogen auf die Differenz zwischen Leitbild und Trendbericht)

Nachhaltige Wirkung durch Kontinuität des Projektes.
Stärkung des Verständnis für Nachhaltigkeit des eigenen Handelns und der eigenen interaktiven Handlungen

KOMMUNALES
HANDLUNGSPROGRAMM

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Ökologischer Lernort</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>LEITBILD</p> <p>Mit der Bereitstellung und Entwicklung einer vernetzten Infrastruktur und Angebotsstruktur für Bildung sollen Lernorte entstehen (z.B. Schule, Kindertagesstätte, Volkshochschule, Projekte der Lernenden Region), die so zu gestalten sind, dass ein ungehinderter Zugang zu Bildung ermöglicht wird und die lebenslanges Lernen unterstützen. Der Übergang von Schule in weiterführende Ausbildung ist zu fördern. Dazu entwickelt der Bezirk Betreuungs- und Beratungsangebote, die die Kooperation zwischen inner- und außerschulischen Partner/innen unterstützen.</p>		
<p>ZIEL</p> <p>Umweltbildung, Gestaltung eines weiteren Angebotes Eine größere Öffentlichkeit für das Thema fördern.</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Zahl der teilnehmenden Kinder Bewertung der öffentlichen Resonanz</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Angaben der teilnehmenden Einrichtungen über die Zahl der teilnehmenden Kinder Zahl der teilnehmenden Einrichtungen Einschätzung der öffentlichen Wahrnehmung</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Mit dem Projekt Ökologischer Lernort soll eine Entwicklung von Kindertagesstätten und Jugendfreizeitstätten angeregt und unterstützt werden, die eine Verbindung zwischen einem die umweltschonenden und -schützenden Verhalten mit technischem Umweltschutz in ihr pädagogisches Konzept integrieren. Hinter dem Begriff „Ökologischer Lernort“ verbirgt sich eine Auszeichnung für Einrichtungen, die freiwillig ihren betrieblichen Umweltschutz nachhaltig verbessern. Vorrangig muss dieser Prozess in das pädagogische Konzept der Einrichtung eingebunden sein. Der Wettbewerb wird seit 2005 durchgeführt und 2010 zum sechsten Mal ausgeschrieben.</p> <p>Die Konzepte der ausgezeichneten Einrichtungen zeichneten sich durch eine hohe konzeptionelle Qualität und Authentizität aus. Die Anzahl der Einrichtungen, die sich an dem Wettbewerb beteiligten, war immer eher gering. Im Jahr 2009 beteiligten sich 3 und im Jahr 2008 5 Kindertagesstätten. Recherchen haben ergeben, dass davon ausgegangen werden kann, dass sich pro teilnehmende Einrichtung ca. 80 bis 100 Kinder aus Anlass des Wettbewerbes mit dem Thema Umweltschutz gefassten. Es kann also davon ausgegangen werden, dass im Jahr 2009 240 bis 300 Kinder und 2008 400 bis 500 Kinder einbezogen wurden.</p>		

Seite 2 – Ökologischer Lernort		
Der Wettbewerb wird gemeinsam vom Fachbereich Umwelt des Natur- und Umweltamtes und durch den Beauftragten der Lokalen Agenda 21 getragen.		
GRAD DER ZIELERFÜLLUNG		
Erhebung ab 2011 möglich		
MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011		KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM
Weiterführung des Wettbewerbes Verstärkung der Öffentlichkeitsarbeit in Jugendeinrichtungen		
ZIEL DER MAßNAHMEN (bezogen auf die Differenz zwischen Leitbild und Trendbericht)		
Bei der Weiterführung des Projektes soll der Schwerpunkt der Preisauslobung auf mehr Authentizität und Qualität der Beiträge verlagert werden. Stärkung der Qualität des umweltschonenden und schützenden Verhaltens mit technischem Umweltschutz in den pädagogischen Konzepten und im alltäglichen Handeln.		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung Jugend und Familie</p> <p>Hochzeitspark Marzahn-Hellersdorf - Stadt bauen. Stadt leben</p>	LEITBILD	LOKALE AGENDA 21
<p>LEITBILD</p> <p>Der Bezirk hält alle notwendigen Optionen bereit, die eine selbstbestimmte und selbstorganisierte Lebensgestaltung unterstützen, ein allgemein zugängliches und vielfältiges Kulturangebot schaffen und ein reges, vielfältiges Interesse an Kultur wecken, neue künstlerische Entwicklungen fördern und ein kreatives Umfeld schaffen, identitätsstiftende Orte fördern. Anregende kulturelle Milieus für den Stadtteil und den Bezirk sind Ziele der kulturellen Entwicklung.</p> <p>Leben im Kiez – kleinräumige Strukturen unterstützen den sozialen Zusammenhalt und die Identifikation mit dem Bezirk.</p>		
<p>ZIEL</p> <p>Bäume pflanzen, Entwicklung des bezirkliche Stadtgrüns Identitätsstiftende Orte fördern, Kiezverbundenheit stärken, auch durch gemeinsame Feste, Entwicklung der Kommunikation innerhalb der Beteiligten</p>		
<p>INDIKATOREN</p> <p>Zahl der Pflanzungen</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Erhebungen nach Anmeldungen</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>1. Phase: 02/2006 bis 02/2007 (Vorbereitung):</p> <p>Die Idee aus der Bewohnerschaft wurde im Rahmen des Quartiersmanagements Mehrower Allee aufgegriffen. Durch die Zusammenarbeit mit dem Natur- und Umweltamt und der Lokalen Agenda 21 wurde ein umsetzungsfähiges Konzept entwickelt und ein passendes Grundstück im Vermögen des Bezirkes gewählt.</p> <p>Mit besonderer Intensität wurde die Öffentlichkeitsarbeit vorangetrieben. Es entstand ein Konzept, das seither für die komplette Öffentlichkeitsarbeit und die Kommunikation verwendet wird (Helene Mauch). Eine Internetseite ist entstanden: www.hochzeitspark-mh.de.</p> <p>Als wesentliches Element und Herzstück für den Park entstanden die „Tafelfreuden“ – eine Hochzeitstafel aus Holz und Metall mit einem großen Tisch, Bänken und einer graziilen Pergola, die als Tischtuch mit bekannten, aber auch überraschende Zeichen von Hochzeiten oder anderen Festen gestaltet wurde (Gabriele Wilhelm). Die Finanzierung erfolgte durch Mittel des Stadtumbaus Ost.</p>		

2. Phase: 03/2007 bis 12/2007

Der erste Bauabschnitt des Hochzeitsparks wurde mit Platz für 37 Bäume geplant (Gabriele Wilhelm). Diese 37 Plätze gruppieren sich um die „Tafelfreuden“, sind durch Ringe aus Natursteinen gefasst und miteinander verbunden. Ein Stein des Rings enthält eine Nummer, die es möglich macht, auch künftig Bäume, Menschen und ihre Geschichten einander zuzuordnen. Mit der ersten Pflanzaktion wurde ein Ablauf entwickelt, der zu einer Tradition geworden ist, jeweils am letzten Samstag im April und am ersten Samstag im November findet das Pflanzfest statt.

16 heimische Baumarten stehen zu Preisen von 75 € oder 100 € zur Auswahl. Nur für den ersten inneren Kreis mit 19 Bäumen wurden Eichen vorgesehen. Für alle anderen Plätze sind alle Arten möglich.

Der Park wurde am 3. November 2007 eröffnet. Die ersten zwölf Bäume wurden anlässlich von Hochzeiten, Geburten oder als Zeichen der Liebe gepflanzt. Auch wegen ihrer schon stattlichen Größe (ca. 4 m) werden die Vorbereitungen durch Mitarbeiter/innen des Natur- und Umweltamtes durchgeführt.

3. Phase: 1/2008 bis 12/2008

Für den Pflanztermin im Frühjahr 2008 hatten sich 18 Bürgerinnen und Bürger angemeldet, um selbst Bäume zu pflanzen oder es einem anderen Menschen zu schenken. Das Fest wurde erneut ein großer Erfolg.

Auch die ersten Pflanz/innen der Herbstaktion waren gekommen, um die Fortschritte ihres Baumes zu messen. Dabei wurde immer wieder betont, dass sich die meisten nicht nur zu den geladenen Terminen hier aufhalten, sondern durchaus öfter nach ihrem Baum sehen, auch wenn sie keine unmittelbaren Nachbar/innen sind. Die Pflege der Bäume übernimmt allerdings grundsätzlich das Natur- und Umweltamt des Bezirkes. Dadurch sind alle Bäume in gutem Zustand.

Auf Grund der hohen Zahl der Anmeldungen wurde eine Erweiterungsfläche benötigt. Durch den Abriss von Schulgebäuden waren in unmittelbarer Nachbarschaft Brachflächen entstanden. Zumindest Teile davon wurden nun durch den Bezirk vom Liegenschaftsfonds Berlin zurück geholt.

Im Herbst 2008 gab es dann sogar 21 neue Bäume. An diesem sonnigen Novembertag waren mehr als 150 Menschen gekommen, um zu sehen, wie die Bäume gepflanzt werden. Schülerinnen und Schüler des benachbarten Tagore-Gymnasiums unterhielten sich mit allen Beteiligten, um die Geschichten, die hinter den Bäumen stecken, zu erfahren.

4. Phase: 2009

Die Erweiterungsflächen wurden gestaltet. Noch einmal weitere 32 Plätze entstanden. Die Gestaltung der ersten Abschnitte wurde aufgenommen. Der Erfolg, privates Engagement durch persönliche Anlässe in die Gestaltung einer öffentlichen Fläche umzuleiten, war so nicht erwartet worden.

Im Frühjahr 2009 wurden 13 Bäume gepflanzt. Eingeladen waren wieder alle, die bei den letzten Malen dabei waren. Die von außerhalb staunen immer wieder über den Ort und die Atmosphäre, die sich hier an diesen Tagen entwickelt. Die von hier sind stolz auf das Besondere.

Die Projektgruppe Hochzeitspark aus Natur- und Umweltamt, Lokaler Agenda 21 und Quartiersmanagement hat viele neue Verbündete gefunden. Ein lokaler Verein übernimmt inzwischen die Ausgestaltung der Aktionen.

Seite 3 - Hochzeitspark

Der Hochzeitspark war Impuls für weitere Aufwertung im Kiez und die Tatsache, sich in einer Großsiedlung zu verwurzeln, hat viel Wertschätzung gefunden.

Der Hochzeitspark wird unterstützt durch den Bezirk Marzahn-Hellersdorf und die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin, wurde bisher finanziert aus Mitteln des Programms Stadtbau Ost, aus Eigenmitteln des Bezirkes und durch Zuwendungen von 62 Bürgerinnen und Bürgern und wurde wahr, weil sich viele Akteur/innen – Bewohnerinnen und Bewohner, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Verwaltung, aus dem Pflegestützpunkt vor Ort, von den Firmen und vom Quartiersmanagement - für diese Idee begeistern konnten und sich engagierten, sie umzusetzen, sie weiterzutragen, sie für die Entwicklung vor Ort und den Zusammenhalt in der Bewohnerschaft zu nutzen.

Idee und Konzept: Projektgruppe Hochzeitspark:

Sabine Phenn, Gabriele Wilhelm-Stemberger (Natur- und Umweltamt des Bezirkes Marzahn-Hellersdorf), Helmut Hermes (Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf), Dr. Heike Gerth (Quartiersmanagement Mehrower Allee) - basierend auf einer Idee aus der Bewohnerschaft

www.hochzeitspark-mh.de

Fläche: **12.000 m²**

Eröffnung: **03. November 2007**

Pflanzaktionen: **Bisher vier, mit jeweils 100 bis 150 Besucher/innen**

Gepflanzte Bäume seit 11/07: 95; verbindliche Anmeldungen für 06.11.2010: 14

Private Zuwendungen: **ca. 9.500 €** (inkl. der Bäume, die für die Herbstpflanzung am 06.11.2010 bereits bezahlt wurden)

Bisherige Baukosten: 267.000 €, davon 207.000 € aus Mitteln des Programms Stadtbau Ost, 60.000 € bezirkliche Haushaltsmittel

Kosten im Jahr 2010: 130.000 € bezirkliche Haushaltsmittel für 5. BA

Neu beantragte Fördermittel: 2011 200.000 €, 2012 200.000 €, 2013 183.320 €

Bevorzugte Bäume: Eichen, Kirschen, Linden, aber auch Eberesche, Ahorn, Ulme, Apfel, Birne, schwedische Mehlbeere

Häufigste Anlässe: Hochzeiten, Ehejubiläen oder Liebesbeweise, Geburten oder Geschenke für Kinder und Enkelkinder

GRAD DER ZIELERFÜLLUNG

Alle verfügbaren Möglichkeiten, Bäume zu pflanzen, werden genutzt. Mit der Pflanzung im Frühjahr 2011 werden alle bisher erschlossenen Pflanzstellen genutzt sein.

MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011

Es wird zurzeit geprüft, ob die Mittel (Fläche und Geld) für die Erweiterung des Hochzeitsparks beschafft werden können.

Entwickeln eines Konzeptes, wie die Tradition der Feste auch nach Auslaufen der Möglichkeit, neue Bäume zu pflanzen, aufrecht erhalten werden kann.

KOMMUNALES
HANDLUNGS-
PROGRAMM

Seite 4 - Hochzeitspark

ZIEL DER MAßNAHMEN (bezogen auf die Differenz zwischen Leitbild und Trendbericht)

Erweiterung der Möglichkeiten, Bäume pflanzen zu können
Verstetigung der Nachbarschafts- und Besucherkommunikation und Imageförderung für den Bezirk

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Errichtung eines Bodenretentionsfilters</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>1. LEBEN UND WOHNEN IM GRÜNEN - GESUNDE UMWELT NACHHALTIG SICHERN</p> <p>Besondere Schwerpunkte für die Entlastung der Umwelt bilden der effektive Umgang mit Boden (Bodenschutz), Wasser und Energie und die effektive Gestaltung von Stoffkreisläufen, vor allem die Erfassung wiederverwendbarer Stoffe. Das sind wichtige Beiträge für den globalen Klimaschutz. Vor allem in kommunalen Einrichtungen nimmt der Bezirk seine Verantwortung wahr.</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Verbesserung der Wasserqualität in der Wuhle.</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Wasserverschmutzungsgrad (ausgewählte chemische Parameter)</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Das gesamte, an den Zufluss des Biesdorfer Baggersees angeschlossene Einzugsgebiet, entwässerte bei Starkregenfällen direkt in den See. Nach Durchlauf des Sees gelangte das Wasser ungereinigt in die Wuhle als Vorflut.</p>		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Durch die Errichtung eines Bodenretentionsfilters in unmittelbarer Nähe des Biesdorfer Baggersees wird sämtliches dort anfallendes Wasser auf biologischem Weg gereinigt (Ausnahmen sind Überläufe, verursacht durch extreme Niederschläge). Die Anlage wird ingenieurtechnisch betreut, um ggf. weitere Optimierungen vorzunehmen. Das Ziel ist damit als erfüllt anzusehen.</p>		
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Keine. Die Maßnahme ist abgeschlossen. Es erfolgt die Bewirtschaftung.</p>	<p>KOMMUNALES HANDLUNGSPRO- GRAMM</p>	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE</p> <p>Ohne</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Renaturierung des Wuhletals</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Leben und Wohnen im Grünen – Gesunde Umwelt nachhaltig sichern Naturnahe Landschaften und Artenvielfalt werden als unverzichtbare Qualitätsmerkmale und Nachhaltigkeitskriterien anerkannt und ihre natürliche Form bei der Gestaltung urbanen Lebens bewahrt. Der Bezirk ist an der Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der Naturräume des Wuhletals, des Seelgrabentals, des Kienbergs, der Ahrensfelder Berge, der Biesdorfer Höhe, der Kaulsdorfer Seenlandschaft, des Barnimhanges und der Hönower Weiherkette für die Lebensqualität der Bewohner/innen interessiert. Besondere Schwerpunkte für die Entlastung der Umwelt bildet der effektive Umgang mit Boden (Bodenschutz), Wasser und Energie und die effektive Gestaltung von Stoffkreisläufen, vor allem die Erfassung wiederverwendbarer Stoffe. Das sind wichtige Beiträge für den globalen Klimaschutz. Vor allem in kommunalen Einrichtungen nimmt der Bezirk seine Verantwortung wahr.</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Renaturierung des Wuhletals / Verbesserung der Wasserqualität</p> <p>Das Wuhletal soll nach jahrzehntelanger naturferner Nutzung zu einem natürlichen Lebensraum für die einheimische Flora und Fauna entwickelt werden.</p> <ul style="list-style-type: none"> - Teilumbau der Neuen Wuhle mit dem Ziel der Herstellung fließautentypischer Wasserstands- und Abflussverhältnisse im möglichst gesamten Wuhletal - Erhaltung und Schaffung von Oberflächenwasserkörpern und vernässten Niederungsbereichen so weit möglich - Nutzung des Tales zwischen der Neuen und der Alten Wuhle als Überstauungsraum - mengengerechte Steuerung der vorhandenen Regenrückhaltebecken - tiergerechte Passierbarkeit der Quer- und Längsprofile auf Basis des Wasserdargebotes des natürlichen Einzugsbereiches - Verbesserung der Wasserqualität durch Sand-/Schlammfänge in den Regenwassersammlern, durch Einbau niedriger, einen schadlosen Hochwasserabfluss nicht beeinträchtigender Sohlschwellen in das Bett der Neuen Wuhle, durch Nutzung der Selbstreinigung bei Aufstauungen und Überflutungen etc. - Es wird empfohlen, dass die wasserbaulichen Maßnahmen durch eine naturschutzfachliche Begleitplanung unterstützt werden, sofern die rechtlichen Bedingungen hierfür gegeben sind. 	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Gewässergüte nach WRRL Makrozoobenthos (Monitoring) Makrophythen (Monitoring) Fischfauna (Monitoring)</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Senatsverwaltung für Stadtentwicklung</p>		

Seite 2 – Renaturierung des Wuhletals		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Mit den ersten durchgeführten Maßnahmen zur Renaturierung wurden bereits wesentliche Verbesserungen erreicht. Der gesamte Talraum hat davon profitiert. In einem zweiten Maßnahmebündel sollen weitere bauliche Veränderungen, insbesondere an der alten Wuhle, zur weiteren Verbesserung der Situation beitragen.</p>		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Die bereits durchgeführten Maßnahmen haben wesentlich dem Wuhletal den Charakter eines natürlichen Talraumes zurückgegeben. Insbesondere der Rückbau der ehemals vorhandenen wasserwirtschaftlichen Bauten hat dazu beigetragen. Das Ökosystem hat sich verbessert.</p>		
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Eine zweite Phase von Maßnahmen zur Erreichung der Vorgaben der Wasserrahmenrichtlinie befindet sich in der Vorbereitung.</p>	KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE</p> <p>Herstellung eines gemäß Wasserrahmenrichtlinie geforderten guten ökologischen Gewässerzustandes. Verbesserung des Erscheinungsbildes des Talraumes und damit eine bessere Akzeptanz bei den Anwohner/innen.</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Pflege Landschaftsräume – Urbane Landwirtschaft</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Leben und Wohnen – Gesunde Umwelt nachhaltig sichern Der Bezirk ist an der Erhaltung und nachhaltigen Entwicklung der Naturräume ... interessiert.</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Die Landschaftsräume im Bezirk sollen aufgrund ihrer hohen Bedeutung für den Naturhaushalt langfristig gesichert werden und in Abhängigkeit ihrer ökologischen Struktur gepflegt und entwickelt werden. Das Natur- und Umweltamt ist sich seiner Verantwortung auch für die gesamte Stadt - bewusst, diese Räume auch für die Berliner Bevölkerung zur landschaftsbezogenen Erholung bereitzustellen.</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <ul style="list-style-type: none"> -Ausweisung als Schutzgebiet (LSG) oder Widmung als Grünanlage -Standortgerechte einheimische Vegetation nimmt einen hohen Anteil ein. -Bedeutung als Lebensraum für die Tierwelt -Besucheraufkommen unterschiedlicher Altersgruppen 		
<p>QUELLE</p> <p>Die Daten wurden auf der Grundlage der amtlichen Unterlagen ermittelt. Die Indikatoren basieren auf eigener Einschätzung.</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Zahlreiche Landschaftsräume werden gegenwärtig von einem Sukzessionsprozess geprägt, der zu einer Zunahme der Gehölze führt. Aufgrund der aus der Vergangenheit resultierenden anthropogenen Störung des Untergrundes führt die Vegetationsentwicklung in eine naturschutzfachlich unerwünschte Richtung. Der Artenreichtum und die vielfältige Struktur der Lebensräume als wesentliche Bedingung für eine biologische Vielfalt ist gefährdet, wenn eine naturverträgliche Pflege unterbleibt. Auch die Erlebnisqualität der Landschaft und ihre gefahrlose Benutzbarkeit erfordern ein Mindestmaß an gärtnerischer Aktivität.</p> <p>Insbesondere die drei ehemaligen Deponien (Ahrensfelder Berge, Kienberg und Biesdorfer Höhe), aber auch das LSG Hönower Weiherkette und der Landschaftsraum Seelgrabenpark (in Teilen), zeigen eine unerwünschte Gehölzentwicklung. Die Ursache liegt in der Erstbegrünung unter Vernachlässigung ökologischer Erfordernisse.</p> <p>Die Benutzbarkeit der Spazierwege konnte durch zahlreiche Baumaßnahmen erheblich verbessert bzw. in Abschnitten erst geschaffen werden. Die pflegliche Unterhaltung ist sicherzustellen.</p> <p>Ingenieurbioologische Maßnahmen, insbesondere auf den Ahrensfelder Bergen, führten zu einer erheblichen Reduzierung von Erosionsprozessen.</p>		

Seite 2 – Pflege Landschaftsräume-Urbane Landwirtschaft		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Die unten beschriebenen landschaftspflegerischen Maßnahmen stellen eine wesentliche Säule in der Förderung der nachhaltigen und auf Förderung der biologischen Vielfalt im Bezirk abzielende Grünanlagenpflege dar. Die Abhängigkeit des Natur- und Umweltamtes von beschäftigungswirksamen Maßnahmen der Arbeitsverwaltung hat ein sehr hohes Maß angenommen, dass praktisch keine Arbeiten mehr von regulären Arbeitskräften der Pflegereviere durchgeführt werden können. Damit ist eine mittelfristig gesicherte Perspektive der nachhaltigen Landschaftsentwicklung nur noch sehr eingeschränkt gegeben. Es handelt sich im Wesentlichen um fortlaufende Arbeiten. Damit kann keine Zielerfüllung beschrieben werden.</p>		
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Im Landschaftsraum Seelgraben/Eiche-Park werden gegenwärtig erste Erfahrungen mit der Beweidung von Grünflächen mit Robustrindern gesammelt. Es kann erwartet werden, dass mittelfristig eine offene Landschaft mit entsprechenden ökologischen Nischen entsteht.</p> <p>Die Bewirtschaftung der Ahrensfelder Berge liegt in den Händen der IUA als fachlich kompetente Einrichtung für ingenieurbioologische Fragestellungen. Vorrangig sind Maßnahmen zur Aufrechterhaltung der Verkehrssicherungspflicht, aber auch zur gelenkten Vegetationsentwicklung und der Freihaltung des ungestörten Rundumblickes vom Plateau in die Umgebung.</p> <p>Für den Kienberg und die Biesdorfer Höhe ähneln sich die landschaftsbaulichen Arbeiten. Im Vordergrund steht hier die Förderung ökologisch wertvoller Lebensräume (einheimische Gehölze, Hochstauden und Wiesenbereiche).</p> <p>Im Landschaftsschutzgebiet Hönower Weiherkette steht neben der Mahd von Wiesen auch die Umwandlung von sogenannten „Pionierwäldern“, bestehend aus 100 % Pappeln, in einen vielfältigen Laubholzwald im Vordergrund, wobei sich eine zeitlich gestreckte Bearbeitung auf die Vermittlung in die Öffentlichkeit förderlich auswirkt.</p> <p>Der Landschaftsraum Berliner Balkon wird durch die landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Die freie Blickbeziehung in die Spreeniederung bis zu den Müggelbergen wird auf diese Weise erhalten.</p> <p>Für die Kaulsdorfer Seen gilt es festzustellen, dass die Schutzgebietsverordnung von der Unteren Naturschutzbehörde umgesetzt wird. Eine behutsame Besucherlenkung in vertretbarem Abstand zur Uferlinie ist jedoch nicht in der Bevölkerung vermittelbar. Eine Störung der sensiblen Uferabschnitte wird von den Beteiligten lediglich geduldet. Zum nachhaltigen Schutz des Landschaftshaushaltes gilt es, eine umsetzbare Lösung zu finden. Ein weiterer Schwerpunkt liegt in der Beräumung von Müll und Unrat, der von Erholungssuchenden vor Ort hinterlassen wird.</p>		KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE</p> <p>Das Natur- und Umweltamt verfolgt mit seinen Aktivitäten in den beschriebenen Landschaftsräumen eine in fachlicher und finanzieller Hinsicht vertretbare Förderung des Naturhaushaltes, um auf diesem Wege auch den wichtigen Funktionen der Landschaft zur aktiven Erholung für die Anwohner/innen und Besucher/innen des übrigen Landes zu gewährleisten.</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Countdown 2010</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Leben und Wohnen im Grünen – Gesunde Umwelt nachhaltig sichern ... Naturnahe Landschaften und Artenvielfalt werden als unverzichtbare Qualitätsmerkmale und Nachhaltigkeitskriterien anerkannt und ihre natürliche Form bei der Gestaltung urbanen Lebens bewahrt. ...</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Das Bezirksamt als Partner des Countdown 2010 zur Erhaltung der Biodiversität hat sich in der Erklärung verpflichtet, das Projekt in den politischen Gremien bekannt zu machen, Naturschutzverbände und LA21 in das Projekt einzubeziehen sowie den Biotopverbundes durch Förderung der bezirklichen Zielarten zu stärken. Dem Erhalt der biologischen Vielfalt ist durch eine angemessene Pflege der Grünflächen nachzukommen und eine intensive Öffentlichkeitsarbeit begleitet das Vorhaben.</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Indikatoren über die Biodiversität lassen sich im Bezirk nicht praktikabel definieren, da die genaue Anzahl der Arten als Ausgangslage nicht bekannt ist. Da die Vermittlung des Wissens über die biologische Vielfalt im Vordergrund steht, kann die Anzahl der Veranstaltungen oder das Besucher/innenaufkommen als Indikator für Erfolg oder Misserfolg herangezogen werden.</p>		
<p>QUELLE</p> <p>NatUm Aktenlage</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Biodiversität ist die Vielfalt allen Lebens und aller natürlichen Prozesse. Das beinhaltet sowohl die Vielfalt von Arten unter und miteinander als auch die Vielfalt von Ökosystemen. Der Erhalt dieser biologischen Vielfalt, die nachhaltige Nutzung dieser Bestandteile sowie der gerechte Ausgleich für die Nutzung dieser Vielfalt sind Ziele der Staatengemeinschaft dieser Welt. Diese wurden 1992 auf der UN-Versammlung für Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro von 190 Staaten formuliert. Mit der Unterzeichnung der Countdown-2010-Vereinbarung durch das Bezirksamt verpflichtet sich Marzahn-Hellersdorf zur Mitwirkung. Der Countdown-2010-Prozess im Bezirk wird getragen von einem Netz unterschiedlicher Akteur/innen. Insbesondere Vertreter/innen aus dem Bereich der Umweltbildung, aber auch dem NABU, dem Quartiersmanagement Mehrower Allee sowie dem Natur- und Umweltamt und Einzelperson tragen das Anliegen in die Öffentlichkeit. Dabei wurden sehr unterschiedliche Wege beschritten, um das Interesse zu wecken. Im Internet des Bezirksamtes ist eine ausführliche Übersicht des diesjährigen Programms hinterlegt.</p>		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Weltweit wurde das Ziel, das Artensterben zum Stoppen zu bringen, nicht erfüllt.</p>		

MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011

Wie zuvor zum Ausdruck gebracht wurde, konnte das Ziel, den Artenrückgang bis 2010 zu stoppen, nicht erreicht werden, sodass damit gerechnet werden muss, dass es weltweit zu einer Projektverlängerung kommt. Wie dies im Bezirksamt organisatorisch abgesichert werden kann und welche Form dabei gefunden wird, ist nach Vorliegen des Berichtes in 2011 zu entscheiden.

ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE

Das Ziel der einzelnen Projekte liegt in einer sensibilisierten Wahrnehmung und gesteigerten Wertschätzung der Natur durch die Öffentlichkeit, wenn dies in eine nachhaltige Lebensgestaltung auch der Individuen mündet, um die Nachhaltigkeit zur vollen Entwicklung zu führen.

Das Bezirksamt sieht sich in diesem Zusammenhang in einer Vorreiterrolle und stellt sein Handeln und den Entscheidungsprozess darauf ein.

Das kurzfristig auf zwei Jahre angelegte Konzept Countdown 2010 ist auf die Möglichkeiten einer langfristigen Strategie zu überprüfen und weiter zu entwickeln.

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

ABTEILUNG Gesundheit, Soziales und Personal		LEITBILD	LOKALE AGENDA 21
AGENDA-21-LEITBILD			
Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit dem Bezirk fördern			
ZIELE		TRENDBERICHT	
Gesundheitsförderung und Kinderschutz			
INDIKATOREN			
Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen, Impfungen, Förderquote/Rückstellungen bei den Einschulungsuntersuchungen			
QUELLE			
Eigene Abfragen/Untersuchungen			
IST-BESCHREIBUNG		KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM	
Die Gesundheit der Kinder und späteren Erwachsenen wird durch Teilnahme an den Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen gefördert.			
GRAD DER ZIELERFÜLLUNG			
MAßNAHMEN			
In Kooperation mit der Plan- und Leitstelle Gesundheit und Soziales Teilnahme an Vorsorgeuntersuchungen und Impfungen fördern.			
ZIEL DER MAßNAHMEN			
hohe Durchimpfungsrate. geringe Förder- und Rückstellungsquote			

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Gesundheit, Soziales und Personal</p> <p>Stadtteilzentren</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">LEITBILD</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>2. Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit dem Bezirk fördern 3. Attraktive kulturelle Lebensbedingungen ermöglichen 4. Bildung und lebenslange Lernprozesse ermöglichen</p> <p>Agenda–21–Leitbilder 2 – 4 werden gemeinsam betrachtet mit Bezug auf die Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit (Stadtteilzentren).</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Die o .g. Leitbilder bilden u. a. eine Handlungsgrundlage der Arbeit der Stadtteilzentren.</p> <p>Ziel der Arbeit der Stadtteilzentren ist die qualitative Weiterentwicklung eines wohnortnahen Netzes von selbsthilfe- und nachbarschaftlichen Einrichtungen – Stadtteilzentren – in den Stadtteilen durch die kontinuierliche Entwicklung einer stärkeren Beteiligung und Eigeninitiative der Bürgerinnen und Bürger und die damit verbundene Schaffung einer nachhaltigen Wirkung von sozialen Einrichtungen, Diensten und Leistungen im Bezirk Marzahn–Hellersdorf.</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Mindeststandards entsprechend der Rahmenleistungsbeschreibung für die Stadtteilzentren in Verbindung mit den Inhalten der abgeschlossenen Zielvereinbarung für jedes Stadtteilzentrum.</p>		
<p>QUELLE</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Die Tätigkeit der vorhandenen 8 Stadtteilzentren gründet sich seit dem 01.01.2007 auf einen – jeweils zweijährigen - Vertrag über die weitere Ausgestaltung und Kooperation der Nachbarschafts- und Gemeinwesenarbeit im Bezirk Marzahn-Hellersdorf i. V. m. einer Zielvereinbarung je Stadtteilzentrum. Vertragspartner/in sind neben dem Bezirksamt der Paritätische Wohlfahrtsverbund, die AWO Berlin und der Caritasverband. Zur Vertragserfüllung stellt das Bezirksamt den beteiligten Trägern im Rahmen des geltenden Haushalts- und Zuwendungsrechts jährlich Mittel zur Verfügung. Die genaue Inhaltsbeschreibung ist dem Vertrag zu entnehmen.</p>		

GRAD DER ZIELERFÜLLUNG

Mit den bisher abgeschlossenen Verträgen in den Jahren 2007 bis 2009 wurden eine soziale Infrastruktur und Rahmenbedingungen geschaffen, die eine gute Grundlage für die weitere Arbeit der Stadtteilzentren bilden. Zur qualitativen Verbesserung und zur Vergleichbarkeit der Tätigkeit der Stadtteilzentren wurden im aktuellen Vertragszeitraum neue Instrumente und Vereinbarungen – Rahmenleistungsbeschreibung und Zielvereinbarungen – geschaffen und abgeschlossen. Die in diesem Zusammenhang vorgesehene Beschreibung des aktuellen Standes der Zielerreichung – auf Grundlage der standardisierten Berichte der Stadtteilzentren – ist in Erarbeitung und noch nicht abgeschlossen.

MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011

Der derzeitige Vertrag umfasst den Zeitraum vom 01.01.2010 bis 31.12.2011.

ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE

KOMMUNALES
HANDLUNGSPRO-
GRAMM

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Gesundheit, Soziales und Personal Gesundheitsamt</p> <p>Schutz der menschlichen Gesundheit</p>	LEITBILD	LOKALE AGENDA 21
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Leben und Wohnen im Grünen – Gesunde Umwelt nachhaltig sichern</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Schutz der menschlichen Gesundheit vor Schädlingen und Schadpflanzen unter Berücksichtigung von Tier- und Artenschutz</p>	TRENDBERICHT	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Auftreten von Schädlingsbefall bzw. Schadpflanzen (wie z.B. Ambrosia)</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Informationen durch Bürgerinnen und Bürger</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Im Rahmen der Aufgaben des Gesundheitsamtes erfolgen</p> <ul style="list-style-type: none"> - umfangreiche Beratungen - Anordnung von Maßnahmen bei Rattenbefall 		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p>		
<p>MAßNAHMEN</p> <p>Zum Beispiel Anordnung zur Rattenbekämpfung, Hinweise zur Ambrosiabekämpfung</p>	KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN</p> <p>Verringerung des Befalls ambrosiafreier Bezirk</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Bezirksbürgermeisterin Bezirksbeauftragter für Menschen mit Behinderung</p> <p>UN-Behindertenrechtskonvention</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit dem Bezirk fördern</p> <p>Der Bezirk bekennt sich zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen von Menschen mit und ohne Behinderungen.</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Sukzessive Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen) auf allen gesellschaftlichen Ebenen.</p> <p>Herstellung inklusiver Lebensbedingungen für alle Menschen im Bezirk.</p> <p>Exemplarisch:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Alle Schulen im Bezirk sind barrierefrei. 2) Verbesserung der Teilhabe kognitiv beeinträchtigter Menschen durch eine Erhöhung der Anzahl behördlicher Bescheide in einfacher Sprache 3) mehr inklusive Wohnangebote 	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Anteil der barrierefreien Schulen an der Gesamtheit der Schulen im Hinblick auf Zugänglichkeit, Räumlichkeit, sächliche und personelle Ausstattung 2) Anteil von Bescheiden in einfacher Sprache 3) Anteil von Gebäuden, in denen nicht behinderte und behinderte Menschen gemeinsam wohnen und sich gegenseitig ohne Barrieren in ihren Wohnungen besuchen können 		
<p>QUELLE</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Schulamt; Schulaufsicht; Eltern und Schulkinder 2) Ämter und Fachabteilungen in Marzahn-Hellersdorf 3) Wohnungsbaugesell- und -genossenschaften; private Vermieter/innen 		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) keine ausreichende Datenlage 2) keine ausreichende Datenlage 3) keine ausreichende Datenlage 		

GRAD DER ZIELERFÜLLUNG

- 1) unbekannt
- 2) unbekannt
- 3) unbekannt

MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011

- 1) Erhebung und Kennzeichnung barrierefreier Schulen im Schulverzeichnis für eine IST-Beschreibung
- 2) Definition und Erhebung der Anzahl von Bescheiden in leichter Sprache
- 3) Öffentlichkeitsarbeit in und Kooperation mit Interessenverbänden und dem bezirklichen AK Vermieterkontakte, Bedarf, Wohnumfeld

- a) Erstellung eines Reportes zur Situation der Menschen mit Behinderungen in Marzahn-Hellersdorf 2010
- b) Erstellung einer Sozialstudie über die Lebenssituation von Menschen ab 55 in Marzahn-Hellersdorf
- c) innovative Schulprojekte (u.a. INKA) zum gemeinsamen Lernen von behinderten und nicht behinderten Kindern begleiten und kritisch hinterfragen
- d) Initiierung von Schulungen und Zertifizierungen für Planungs- und Baubehörden zur Verbesserung barrierefreien Bauens und Planens
- e) Kooperation mit Vereinen und Trägern, die sich mit der Erfassung von Barrieren im öffentlichen Straßenraum, Zugänglichkeit von Gebäuden und Barrierefreiheit in Gebäuden beschäftigen (u.a. Albatros gGmbH; agens e.V.)
- f) Erstellung eines Freizeitführers Marzahn-Hellersdorf für Menschen mit Behinderung und parallele Bestrebungen, dass spezielle Publikationen dieser Art in Zukunft überflüssig werden, da notwendige Informationen für Menschen mit Behinderung in allen Publikationen des Bezirksamtes enthalten sind
- g) Mitarbeit und Einbringung behindertenpolitischer Relevanzen in Arbeitsgruppen, Gremien, Ausschüssen etc.
- h) Beratung zu Bauvorhaben und Stadtentwicklungsmaßnahmen

KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM

ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE

- 1) Erfassung des Bedarfes von baulichen oder schulorganisatorischen Maßnahmen zur Herstellung von Barrierefreiheit
 - 2) Entscheidungsfähigkeit darüber, welche Bescheide in einfache Sprache umgewandelt werden können
 - 3) durch vermehrte Nachfrage inklusiver Wohnangebote die unternehmerische Bereitschaft fördern, entsprechende Mietangebote in Neubauten oder durch Umbaumaßnahmen zu steigern
-
- a) Ist-Analyse und daraus resultierende Bedarfsplanung, bessere Wahrnehmung der Interessen von Menschen mit Behinderungen etc.
 - b) positive Auswirkungen auf senioren gerechte Wohnangebote
 - c) ggf. Anpassung der Zahl der Schulhelfer/innen, Sonderpädagog/innen, inner-schulisch therapeutischer Angebote (kurze Wege für Kinder und Eltern); Verbesserung der räumlichen Ausstattung der Schulen
 - d) höhere Effizienz finanzieller Mittel zur Schaffung barrierearmer öffentlicher und privater Infrastruktur
 - e) bessere Wegeplanung für mobilitätseingeschränkte Bürgerinnen und Bürger
 - f) Aktualisierung und Präzisierung von Freizeitangeboten für Menschen mit Behinderung sowie sukzessive Übernahme einheitlicher Kriterien zur Beschreibung des Grades der Barrieren bei allen Angeboten im Bezirk
 - g) teilweise Vertretung von Interessen behinderter Bürgerinnen und Bürger; Herstellung von Öffentlichkeit behindertenpolitischer Angelegenheiten
 - h) frühzeitiges Mitdenken im Hinblick auf Barrierefreiheit

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Gesundheit, Soziales und Personal</p> <p>Präventions- und ressourcenorientierte Gesundheitspolitik</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">LEITBILD</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit dem Bezirk fördern</p> <p>Leben im Kiez – kleinräumige Strukturen unterstützen den sozialen Zusammenhalt und die Identifikation mit dem Bezirk.</p> <p>Die Gesundheit der Menschen als hochrangiges Gut ist ein Schwerpunkt der bezirklichen Entwicklung. Allen Menschen soll ein hohes Maß an Selbstbestimmung über ihre Gesundheit ermöglicht werden. Dabei wird die Gesundheit nicht als erreichter Zustand, sondern als lebenslanger Prozess angesehen.</p> <p>Unter der Berücksichtigung einer sozialen Chancengleichheit werden die Voraussetzungen für die Schaffung gesundheitsförderlicher Orte unterstützt.</p> <p>Der Bezirk ist aktives Mitglied im „Gesunde Städte-Netzwerk“ der Bundesrepublik Deutschland.</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Entwicklung und Verankerung der bezirklichen Gesundheitskonferenz (BGK) mit dem Ziel, „Gesundheit“ als Querschnittsaufgabe ressortübergreifend zu kommunizieren, bezirkliche Schwerpunkte zu definieren und Maßnahmen abzustimmen</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Die bezirkliche Gesundheitskonferenz ist verbindlich im BA Marzahn-Hellersdorf verankert.</p> <p>Gesundheitsziele auf bezirklicher Ebene werden formuliert.</p> <ul style="list-style-type: none"> – Bildung einer Steuerungs- und Arbeitsstruktur zur Umsetzung der bezirklichen Gesundheitskonferenz – Durchführung von Gesundheitskonferenzen – Ergebnissicherung der Gesundheitskonferenzen und Einflussnahme auf bezirkliche Planungsprozesse, Ableitung von Maßnahmen 		
<p>QUELLE</p> <p>relevante Gesetze, Programme und Leitbilder</p> <p>Gesetz über den öffentlichen Gesundheitsdienst</p> <ul style="list-style-type: none"> - 9. Punkte-Programm zur Mitgliedschaft im Gesunde Städte-Netzwerk - Leitbild Gesunde Stadt Berlin 		

Seite 2 - Präventions- und ressourcenorientierte Gesundheitspolitik		
IST-BESCHREIBUNG Im Zeitraum 2005 – 2010 sind unter Koordination der Plan- und Leitstelle Gesundheit und Soziales 8 bezirkliche Gesundheitskonferenzen durchgeführt worden. Näheres siehe Infrastrukturbericht 2009, 9.3 Gesundheitskonferenz. Der Bericht ist im Internet abrufbar unter www.berlin.de/ba-marzahn-hellersdorf/verwaltung/gesundheit/ges.soz.berichte.html . Basierend auf dem Diskussionsprozess mit dem Führungskräftezirkel des BA Marzahn-Hellersdorf, im Rahmen der BA-Klausur 2010 und diesbezüglichen Arbeitsergebnissen, sollen der Bezirksbürgermeisterin und Bezirksstadträtin für Gesundheit, Soziales und Personal konkrete Vorschläge zur weiteren Ausgestaltung der Gesundheitskonferenz (sowohl bezogen auf die Verwaltung als auch nach außen gerichtet) unterbreitet werden und ist ein abteilungsübergreifend abgestimmtes Strategiepapier zur Fortführung der bezirklichen Gesundheitskonferenz zu entwickeln. Im Ergebnis sollen Gesundheitsziele für die verschiedenen Alters- und Zielgruppen formuliert und Schwerpunkte für kommunalpolitisches Handeln benannt werden. - Sicherstellung notwendiger Abstimmungsprozesse und Zielvereinbarungen im Rahmen o. g. Gremien - Erarbeitung und Verabschiedung Strategiepapier zur Fortführung der bezirklichen Gesundheitskonferenz - Bestimmung und Implementierung von Gesundheitszielen für die verschiedenen Alterszielgruppen im Bezirk		
GRAD DER ZIELERFÜLLUNG Weitere Bearbeitung, ausgehend von Ist-Beschreibung; weiterer Prozessverlauf und Erfolg sind abhängig von Beteiligung aller Abteilungen. Derzeit bestehen noch keine allgemein verbindlichen Arbeitsstrukturen zur Vorbereitung der Gesundheitskonferenz. Die Zusammensetzung der Vorbereitungsgruppe erfolgt jeweils themenbezogen, gemäß spezifischer Erfordernisse.		
MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011 Fortsetzung der Gespräche mit den Abteilungen unter Federführung der Koordinatorin Gesundheitsförderung; weitere Berichterstattung zu erreichten Abstimmungsergebnissen/ Arbeitsständen im Führungskräftezirkel		KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM
ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE Verabschiedung eines abteilungsübergreifend abgestimmten Strategiepapiers für Fortführung der BGK, mit dem Ziel der Implementierung bezirklicher Gesundheitsziele		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Bezirksbürgermeisterin Gleichstellungsbeauftragte</p> <p>Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit dem Bezirk fördern</p> <p>1) Der Bezirk bekennt sich zur Herstellung gleichwertiger Lebensbedingungen von Frauen und Männern und fördert die Chancengleichheit und Geschlechtergerechtigkeit, analog zum LGG und dem Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramm (GPR), auf allen gesellschaftspolitischen Ebenen.</p> <p>2) Der Bezirk unterstützt und anerkennt Initiativen im Bezirk, die zur Emanzipation von Lesben, Schwulen und Transgender-Personen beitragen, des Weiteren die Diskriminierung abbauen helfen sowie die gesellschaftliche Akzeptanz verschiedener sexueller Lebensweisen fördern.</p> <p>3) Der Bezirk fördert das bürgerschaftliche Engagement und das Ehrenamt.</p>		
<p>ZIELE</p> <p>1) Die Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms sowie die weitere Implementierung von Gender Mainstreaming und Gender Budgeting wird auf allen gesellschaftlich-politischen Ebenen konsequent fortgeführt. Inbegriffen dabei sind sowohl die entsprechenden finanziellen Ressourcen als auch die Bereitstellung vom nötigen Zeitkontingent, um den Implementierungsprozess zu gewährleisten. Dabei werden beide Verfahren flächendeckend in alle gleichstellungspolitisch relevanten Politikfeldern einbezogen. Damit werden die Lebensbedingungen von Menschen geschlechtergerecht, generationenübergreifend und im interkulturellen Sinne im Bezirk insgesamt verbessert.</p> <p>2) Einbeziehung von Inhalten der Initiativen und Aktionen von Lesben, Schwulen und Transgender-Personen bei bezirklichen Veranstaltungen; Aufnahme der Initiativen und Aktionen in die jeweiligen bezirklichen Publikationen</p> <p>3) die Weiterführung und Verstärkung des Projektes „Aller Ehren Wert“ in Form der FreiwilligenAgentur Marzahn-Hellersdorf</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>4) konsequente Umsetzung des GPR mit jährlicher Berichterstattung aus den Abteilungen. Nutzung des Workshopsangebotes zur Schulung und Einführung in Gender Mainstreaming und Gender Budgeting sowie zum GPR im Top Down-Prinzip</p> <p>5) Initiativen und Aktionen von Lesben, Schwulen und Transgender-Personen werden in die jeweilige bezirklichen Publikationen aufgenommen und regelmäßig veröffentlicht.</p> <p>6) Bereitstellung von Zuwendungsmittel im Rahmen einer Projektförderung an den Träger Sozialwissenschaftliches Forschungszentrum Berlin-Brandenburg e.V.</p>		

Seite 2 - Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms			
<p>QUELLE</p> <p>4) Sen WTF: Bisher erfolgte Weiterbildungen in Ma-He; Widerspiegelung von Gender Budgeting auf Grund entsprechender Berichterstattung durch die Fachabteilungen. Jahresbilanz der beantragten und ausgeschöpften Finanzierungsmittel für externe GM/GB Beratung sowie die Umsetzung des GPR</p> <p>5) Zurzeit keine. Nötig ist eine Jahresbilanz über die erfolgten Veröffentlichungen und die Einbeziehung in bezirkliche Veranstaltungen.</p> <p>6) Aktuell besteht eine regelmäßige Berichterstattung über die bisherige Arbeit der EhrenamtsAgentur. Geplant ist weiterhin ein Jahresbericht des Begleitgremiums unter Leitung von GleichB, das die Arbeit der FreiwilligenAgentur unterstützt, u.a. unter Einbeziehung folgender Bereiche: Jug, Soz, Kult, Sport, ÖkStadt.</p>			
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>4) Die externen Beratungsmittel für GM und GB sowie GPR–Projekte werden in Anspruch genommen. Hierzu erfolgten entsprechende Beratungen in den Abt. und Fachbereichen; weitere Beratungen und Workshops stehen sowohl fachspezifisch (abteilungsintern) als auch interdisziplinär (ressortübergreifend) für das laufende Jahr sowie für 2011 an.</p> <p>5) Aktuell trifft sich eine Gruppe von Schwulen und Lesben sowie Transgender-Personen in Marzahn unter dem Namen <i>SLIM</i>, um sich gedanklich auszutauschen sowie Bedarfe im Bezirk zu eruieren.</p> <p>6) Bis November 2010 ist das Projekt „Aller Ehren Wert“ durch externe Projektförderung finanziell abgesichert. Für Dez. 2010 hat das Bezirksamt die Bereitstellung von Zuwendungsmittel im Rahmen einer Projektförderung geplant (8.065,- €). Die Finanzierung für das Jahr 2011 wird angestrebt und aktuell geprüft.</p>			
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>4) Abteilungsübergreifend haben auf unterschiedlichen Ebenen GM- und GB-Beratungen stattgefunden. Eine Vielzahl von Fachbereichen hatte jedoch bisher aus unterschiedlichen Gründen keine Berührung mit den Themen Gender Mainstreaming und Gender Budgeting, noch sind dort die Ziele des GPR den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern bekannt. Hier besteht noch Handlungsbedarf im Top-Down–Prinzip.</p> <p>5) Steht noch aus.</p> <p>6) Die Finanzierungsmittel für das Jahr 2010 sind gesichert. Die entsprechende Berichterstattung seitens der Leitung der EhrenamtsAgentur erfolgt regelmäßig.</p>			

Seite 3 - Umsetzung des Gleichstellungspolitischen Rahmenprogramms	KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM	
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <ul style="list-style-type: none"> 4) Durchführung der beantragten Projekte und Maßnahmen zur Implementierung von GM und GB sowie der Umsetzung des GPR entsprechend der beantragten Mittel bei SenWTF u. Masterplan; weitere Bestandsaufnahme zu Bedarfen u. die Fortsetzung des Implementierungsprozesses, Berichterstattung im Ausschuss für Gleichstellung, Frauenbeirat 5) weitere Bestandsaufnahme zu Bedarfen; Berichterstattung im Ausschuss für Gleichstellung, Frauenbeirat 6) Bestandsaufnahme der einjährigen FreiwilligenAgenturArbeit; lfd. Initiativen und Aktionen, um für den Bedarf in unterschiedlichen Bereichen des Ehrenamtes und bürgerschaftliches Engagements zu werben (z. B. im August 2010, Woche des Jungen Engagements/Ehrenamtes) etc. 		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

ABTEILUNG Gesundheit, Soziales und Personal Gesundheitsamt Trinkwasserschutz	LEITBILD	LOKALE AGENDA 21
AGENDA-21-LEITBILD 1. Leben und Wohnen im Grünen – Gesunde Umwelt nachhaltig sichern		
ZIELE Trinkwasserschutz	TRENDBERICHT	
INDIKATOREN Einhaltung von Grenzwerten der Trinkwasserverordnung		
QUELLE Untersuchungsergebnisse		
IST-BESCHREIBUNG Im Rahmen der Aufgaben des Gesundheitsamtes erfolgen <ul style="list-style-type: none"> - umfangreiche Beratungen - Maßnahmen bei Havarien - Kontrollen der Hausbrunnen 		
GRAD DER ZIELERFÜLLUNG		
MAßNAHMEN a) Information zum Thema Trinkwasserqualität b) Ausweitung der Überwachung c) Bereitschaftsdienst	KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM	
ZIEL DER MAßNAHMEN Optimierung des Trinkwasserschutzes		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Ökologische Bauberatung</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Besondere Schwerpunkte für die Entlastung der Umwelt bilden der effektive Umgang mit Boden (Bodenschutz), Wasser und Energie und die effektive Gestaltung von Stoffkreisläufen, vor allem die Erfassung wieder verwendbarer Stoffe. Das sind wichtige Beiträge für den globalen Klimaschutz.</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Ziel der Ökologischen Bauberatung ist die Vermittlung von Informationen, die es Bauherr/innen ermöglicht ökologisch verträglicher zu bauen, sparsam und rationell Energie in Wohngebäuden zu verwenden. Den Bauherr/innen soll konkret für sein/ihr Neubau – oder Sanierungsvorhaben Hilfestellung gegeben werden, die Möglichkeiten des Einsatzes erneuerbarer Energien, sprich Sonne, Wärme, Biomasse zur Erzeugung von Wärmeenergie, bei seinem/ihrer Bauvorhaben auszunutzen. Dazu gehört zum einen die technisch-konstruktive Machbarkeit, zum anderen der Verweis auf bestehende Fördermöglichkeiten des Bundes (Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle - BAFA). Weder das Land Berlin noch der Bezirk bieten hier finanzielle Anreize. Die Bauaufsichtsbehörde ist hier die geeignete Partnerin, da sie aufgrund der rechtlichen Grundlagen die Umsetzung der Richtlinien des energiesparenden Bauens zu prüfen hat, wobei Optimierungspotenzial bei den Informationswegen besteht. Die Öffentlichkeitsarbeit ist ausbaufähig.</p>	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <p>Indikatoren für eine erfolgreiche Beratung wären z.B. die Zahl der umgesetzten energetischen Maßnahmen bei der Sanierung oder dem Neubau von Gebäuden im Bezirk, welche Energie- und CO₂-Einsparungen erreicht und welche Investitionen angestoßen wurden. Über die Anzahl von bspw. solarthermischen Anlagen oder Wärmepumpen, die im Zeitraum seit Beginn der Beratungsleistung errichtet wurden, gibt es keine Zahlen. Diese werden im Bauantragsverfahren nicht erfasst. Ebenso kann nicht auf die Auswertung von Feedbackbögen zur Zufriedenheit der Beratungsempfänger/innen oder zum persönlichen Nutzen der Information zurückgegriffen werden. Es wird eingeschätzt, dass ca. 5 % der potenziellen Bauherren neben den Angeboten anderer Institutionen auch die Beratung der Behörde annehmen. Ob diese Beratungsempfänger tatsächlich Energiesparmaßnahmen umgesetzt haben bzw. die Planung zur Gewinnung von Heizenergie für ihr Projekt überdacht haben, kann nicht verifiziert werden.</p>		
<p>QUELLE</p> <p>Die Beratung bezieht Informationen aus dem Angebot des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, Internet, Zeitungen, Hinweise von Banken, Förderprogrammen. Die gesetzlichen Grundlagen, die den Inhalt der Beratungsleistung flankieren, sind die BauO Bln, das EEWG, das EnEG und die EnEV.</p>		

IST-BESCHREIBUNG

Die Bauaufsichtsbehörde ist gesetzlich verpflichtet, Auskunft zu bauordnungsrechtlichen Fragen zu geben. Ergänzt wird das Angebot um Auskünfte zum ökologischen Bauen und zur nachhaltigen Gestaltung des geplanten Neubau- oder Sanierungsvorhabens. Der/die Bauherr/innen kann sich während der Bürgersprechstunde an die/den zuständige/n Sachbearbeiterin des Fachbereiches wenden. Die Auskunft ist kostenfrei. Es wird kein Beratungsprotokoll geführt. Vorteil der Beratung in der Bauaufsichtsbehörde ist die Unabhängigkeit von Verkaufsinteressen und der Bezug auf die individuelle Situation.

GRAD DER ZIELERFÜLLUNG

Das Angebot besteht, das Ziel ist erfüllt. Eine Optimierung des Angebotes ist möglich. Erforderlich ist ebenso eine fortwährende fachliche Qualifizierung und Förderung des/r Beraters/in um die Qualität der Beratungsleistung zu erhalten.

MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011

./.

ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE

./.

KOMMUNALES
HANDLUNGSPRO-
GRAMM

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Wirtschaftsförderung durch verbindliche Bauleitplanung</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Wirtschaftsstandort entwickeln, Beschäftigung und Europafähigkeit fördern</p>		
<p>ZIELE</p> <p>Wirtschaftsförderung</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Die Ziele bezirklicher Wirtschaftsförderung sind auf die Stärkung der Wirtschaftsregion und die Entwicklung der Gewerbegebiete gerichtet. ⇒ Aufstellung von Bebauungsplänen zur planungsrechtlichen Sicherung von Gewerbe- und Industrieflächen in Marzahn als einem der Berliner Schwerpunktbereiche des Industrieflächensicherungskonzepts ISK, ab 2000 EpB (Entwicklungskonzept für den produzierenden Bereich) ⇒ Gewährleistung einer nachhaltigen städtebaulichen Ordnung in den Gewerbegebieten ⇒ Entwicklung und weitere Verdichtung der Gewerbestättengebiete in Marzahn als gut erschlossene Standorte mit hoher Lagegunst und großräumlichen Flächenpotentialen ⇒ Neuordnung bzw. Sicherung von Erweiterungsoptionen für vorhandene Gewerbestandorte im Hinblick auf die Nähe zu hochverdichteten Wohngebieten mit dem Ziel der Sicherung der wirtschaftlichen Verwertbarkeit, der bedarfsgerechten Weiterentwicklung und der Erhaltung von Arbeitsplätzen ⇒ Ansiedlung von Betrieben mit besonderem lokalem Bezug bzw. Sicherung von Entwicklungspotentialen für bereits ansässige derartige Betriebe ⇒ wohnortnahe Sicherung von Arbeitsplätzen außerhalb der großflächigen Gewerbegebiete unter besonderer Berücksichtigung des Gesundheitsstandortes UKB 	<p>TRENDBERICHT</p>	

INDIKATOREN

- ⇒ intensive Zusammenarbeit zwischen den Abteilungen des Bezirksamtes im Interesse einer komplexen und koordinierten Standortentwicklung
- ⇒ Festsetzung von Industrie- und Gewerbeflächen im Gewerbestättengebiet Marzahn unter weitgehendem Ausschluss von nicht produzierendem Gewerbe (z.B. Handel)
- ⇒ Sicherung von Flächen zur Ansiedlung von Betrieben mit besonderen Standortanforderungen (Clean Tech Business Park Berlin-Marzahn), insbesondere im Hinblick auf die Möglichkeit der Ansiedlung von „SEVESO II“-Anlagen (Störfallbetriebe) als besonderer Standortvorteil im Berliner Maßstab
- ⇒ Sicherung einer hohen Flexibilität für Gewerbetreibende durch Festsetzung einer geringen Regelungsichte in Bezug auf überbaubare Flächen und Bauweise innerhalb der großräumlichen Gewerbe- und Industriegebiete
- ⇒ Sicherung von Flächen zur eingeschränkten gewerblichen Nutzung im Übergangsbereich zu sensiblen Nutzungen (z.B. MEON-Park-UKB, Blumberger Damm, Dorf Biesdorf, Gut Hellersdorf, Gewerbestreifen Grüne Aue) unter Berücksichtigung der Erhaltung lokaler Gewerbebetriebe
- ⇒ Sicherung der Wirtschaftlichkeit von Bau- und Möbelmärkten durch Festsetzung von Erweiterungsoptionen für das Sondergebiet unter Vermeidung negativer Auswirkungen auf die Zentrenstruktur

QUELLE

Inhalt der laufenden Bebauungspläne

IST-BESCHREIBUNG

Von den derzeit laufenden 111 Bebauungsplanverfahren im Bezirk Marzahn-Hellersdorf dienen 21 Bebauungspläne der Festsetzung von Gewerbe- und Industriegebieten. 13 der Verfahren, u.a. für den „Clean Tech Business Park Berlin-Marzahn“ laufen im Bereich des zusammenhängenden Gewerbestättengebietes Marzahn mit großräumlichem Flächenpotential.

Während der Verfahren werden die Bürger/-innen, Behörden und Träger öffentlicher Belange beteiligt. Alle öffentlichen und privaten Belange werden gegen- und untereinander abgewogen. Die Abwägung der Belange mündet in die Festsetzung von

- z.B. - Art und Maß der gewerblich-industriellen Nutzung
- Vorgaben in Bezug auf Seveso II
 - Erschließung
 - Immissionsschutz
 - natur- und artenschutzrechtliche Maßnahmen.

GRAD DER ZIELERFÜLLUNG

Bebauungspläne sind aufzustellen, soweit und sobald es für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung erforderlich ist.

Fünf großflächige Gewerbe-Bebauungspläne wurden bereits festgesetzt. Zwei der 21 laufenden Verfahren stehen unmittelbar vor der Festsetzung.

Mit besonderer Priorität wird derzeit das Verfahren zur Umsetzung des Konzepts „Clean Tech Business Park Berlin-Marzahn“ auf einer Fläche von 90 ha betrieben.

<p style="text-align: center;">Seite 3 - Wirtschaftsförderung durch verbindliche Bauleitplanung</p> <p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Siehe Ist-Beschreibung</p> <p>Festsetzung des B-Plans 10-59 („Clean Tech Business Park Berlin-Marzahn“)</p>	<p>KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM</p>	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE</p> <p>Siehe Ist-Beschreibung</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Schule, Sport und Finanzen Schul- und Sportamt</p> <p>Infrastruktur für Bildung</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Bildung und lebenslange Lernprozesse ermöglichen</p>		
<p>ZIELE</p> <ul style="list-style-type: none"> - Bereitstellung und Entwicklung vernetzter Infrastrukturen und Angebotsstrukturen für Bildung - Schaffung ungehinderter Zugänge zur Bildung - Bereitstellung von Schulplätzen für jedes Kind entsprechend seiner Fähigkeiten und Ziele - Entwicklung von Infrastrukturen, die Vielfalt sportlicher Betätigung fördern 	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p>		
<p>QUELLE</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schulentwicklungsplan - Sportentwicklungsplan 		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Gemäß Beschluss des neuen Schulgesetzes sind in Marzahn-Hellersdorf bereits zum Schuljahr 2010/11 alle Haupt-, Real- und Gesamtschulen zu Integrierten Sekundarschulen umgebildet worden. Damit wird es für alle Schüler/innen möglich, auch an diesen Schulen bzw. an den entsprechenden Kooperationsschulen einen Abschluss zum Abitur zu erlangen. Dies ist ein großer Schritt zur Schaffung ungehinderter Zugänge zur Bildung.</p> <p>Ein weiterer Schritt wird in Richtung Integration getan werden, indem zunehmend Schülerinnen und Schüler mit sozialpädagogischem Förderbedarf in Regelschulen gemeinsam lernen werden. Dazu sind in den nächsten Jahren die strukturellen, baulichen, pädagogisch-personellen Voraussetzungen zu schaffen.</p>		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>ca. 50 %</p>		

<p style="text-align: center;">Seite 2 – Infrastruktur für Bildung</p> <p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Erarbeitung Schulentwicklungsplan 2011 – 2015 sowie Sportentwicklungsplan 2011</p>	<p>KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM</p>	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE</p> <p>Erreichung Integration und ungehinderter Zugang für alle Schüler/innen zu den Bildungszielen</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

ABTEILUNG Jugend und Familie	LEITBILD	LOKALE AGENDA 21							
AGENDA-21-LEITBILD Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit dem Bezirk fördern Attraktive kulturelle Lebensbedingungen ermöglichen Bildung und lebenslange Lernprozesse ermöglichen									
ZIELE Alle jungen Menschen im Bezirk haben ausreichend Möglichkeiten, ihr Recht auf Förderung ihrer Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit zu verwirklichen. Sie werden vor Gefahren für ihr Wohl geschützt und es wird dazu beigetragen, Benachteiligungen zu vermeiden oder abzubauen. Eltern erhalten die notwendige Unterstützung, um ihrer Pflicht zur Pflege und Erziehung ihrer Kinder gerecht zu werden. Hierzu werden sie beraten und unterstützt. Es wird dazu beigetragen, positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu erschaffen.	TRENDBERICHT								
INDIKATOREN Kindertagesstätten 1. Es sollen folgende Versorgungsgrade mit Plätzen in Kitas vorgehalten werden: <table data-bbox="197 1115 1197 1216"> <tr> <td>Kinderkrippe</td> <td>0- bis unter 3-Jährige</td> <td>46 %</td> </tr> <tr> <td>Kindergarten</td> <td>3- bis unter 6-Jährige</td> <td>98 %</td> </tr> <tr> <td>insgesamt</td> <td>0- bis unter 6-Jährige</td> <td>72 %</td> </tr> </table> 2. Es sollen für 11,4 % der Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 26 Plätze in kommunalen und bezirklich geförderten Jugendfreizeiteinrichtungen vorgehalten werden 3. Es soll in jeder Region ¹ ein Familienförderungsprojekt geben. 4. Es soll ein Kinder- und Jugendbüro oder eine Koordinierungsstelle „Beteiligung“ im Bezirk geben. 5. Es soll in jeder Region ein Jugendhilfezentrum geben. 6. Es soll ein Jugendberatungshaus geben.		Kinderkrippe	0- bis unter 3-Jährige	46 %	Kindergarten	3- bis unter 6-Jährige	98 %	insgesamt	0- bis unter 6-Jährige
Kinderkrippe	0- bis unter 3-Jährige	46 %							
Kindergarten	3- bis unter 6-Jährige	98 %							
insgesamt	0- bis unter 6-Jährige	72 %							

¹ Im Jugendamt gibt es 6 Regionen für die jeweils ein Regionalteam zuständig ist. Von den 9 Bezirksregionen die in der LOR-Systematik für den Bezirk festgelegt sind ist jeweils eins der 3 Siedlungsgebiete einem Großsiedlungsgebiet zugeordnet. Die 6 Regionen sind somit per Festlegung: Marzahn-Nord; Marzahn-Mitte; Marzahn-Süd und Biesdorf; Hellersdorf-Nord; Hellersdorf-Süd und Kaulsdorf; Hellersdorf-Ost und Mahlsdorf.

<p>Seite 2 – Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit dem Bezirk fördern</p> <p>QUELLE</p> <p>Ad 1) Diverse, u.a. Kitanezplan</p> <p>Ad 2) Diverse, u.a. Netzplan Jugendarbeit, Liste der zuwendungsfinanzierten Projekte</p> <p>Ad 3) Diverse, u.a. Liste der zuwendungsfinanzierten Projekte</p> <p>Ad 4) Diverse, u.a. Liste der zuwendungsfinanzierten Projekte, Netzplan Jugendarbeit</p> <p>Ad 5) Diverse</p> <p>Ad 6) Diverse</p>		
<p>IST-BESCHREIBUNG</p> <p>Ad 1) Siehe Kitanezplan</p> <p>Ad 2) Es gibt 11 kommunale JFE, 6 ehemalige kommunale JFE, die an freie Träger übertragen wurden und durch einen Leistungsvertrag finanziell durch den Bezirk unterstützt werden. Weiterhin werden 12 JFE freier Träger durch eine Zuwendung des Jugendamtes unterstützt und drei Schülerclubs.</p> <p>Ad 3) Es wird jeweils ein Familienprojekt in jeder betreffenden Region durch einen freien Träger betrieben, der hierfür eine Zuwendung vom Jugendamt erhält. Darüber hinaus gibt es noch die kommunale EFB und zwei Erziehungs- und Familienberatungsstellen durch freie Träger, bei denen Eltern und Kinder/ Jugendliche Beratung und Unterstützung erhalten können.</p> <p>Ad 4) Es gibt ein Kinder- und Jugendbüro des freien Trägers Humanistischer Verband Deutschland e.V., das im Wesentlichen vom Jugendamt durch eine Zuwendung finanziert wird.</p> <p>Ad 5) Es gibt in jeder Region ein Jugendhilfezentrum eines freien Trägers, mit dem das Jugendamt zusammenarbeitet.</p> <p>Ad 6) Es gibt ein Jugendberatungshaus in kommunaler Trägerschaft, in dem in Kooperation mit freien Trägern Angebote für junge Menschen vorgehalten werden.</p>		

<p>Seite 3 – Gesellschaftlichen Zusammenhalt und Identifikation mit dem Bezirk fördern</p> <p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Ad 1) Ist nahezu zu 100% erfüllt. Der Versorgungsgrad für Kinder in der Altersgruppe von 0 bis unter 6 Jahren lag durchschnittlich im Jahr 2009 bei ca. 71 %. In der Altersgruppe der 0- bis unter 3-Jährigen lag der durchschnittliche Versorgungsgrad 2009 bei ca. 44 % und in der Altersgruppe der 3- bis unter 6-Jährigen bei ca. 98 %.</p> <p>Ad 2) Ist nicht erfüllt. Es gibt einen Versorgungsgrad an Plätzen in Jugendfreizeiteinrichtungen von 6,8 %. Dies ergibt einen Erfüllungsgrad von 59,8 %.</p> <p>Ad 3) Ist erfüllt.</p> <p>Ad 4) Ist erfüllt.</p> <p>Ad 5) Ist erfüllt.</p> <p>Ad 6) Ist erfüllt.</p>		
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011</p> <p>Beispiele:</p> <p>Projekte zu allen Punkten werden im Rahmen der Jugendhilfeplanung, bestimmt vom Umfang der zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel regelmäßig auf eine Weiterführung geprüft.</p>	<p style="writing-mode: vertical-rl; transform: rotate(180deg);">KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM</p>	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE</p> <p>Absicherung der unter "Ziele" beschriebenen Ziele und der unter "Indikatoren" beschriebenen Indikatoren zur Zielerfüllung.</p>		

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

<p>ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung</p> <p>Bauleitplanung</p>	<p>LEITBILD</p>	<p>LOKALE AGENDA 21</p>
<p>AGENDA-21-LEITBILD</p> <p>Leben und Wohnen im Grünen – Gesunde Umwelt nachhaltig sichern</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Marzahn-Hellersdorf entwickelt seine besondere Qualität der Symbiose von Wohnen und Freizeit mit naturnahen Räumen. ⇒ Erhaltung und nachhaltige Entwicklung der Naturräume des Wuhletals, des Seelgrabentals, des Kienbergs, der Ahrensfelder Berge, der Biesdorfer Höhe, der Kaulsdorfer Seenlandschaft, des Barnimhangs und der Hönower Weiherkette ⇒ Marzahn-Hellersdorf fördert eine nachhaltige Flächennutzungsplanung und Flächenbewirtschaftung. ⇒ Die regionale Verflechtung mit dem Brandenburger Umland ist im Sinne eines nachhaltigen Prozesses weiterzuentwickeln. Gewachsene Siedlungsstrukturen sind als ein Moment lokaler Identität und stadtlandschaftlicher Qualität zu erhalten. 		
<p>ZIELE der Bauleitplanung</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Sicherung einer geordneten städtebaulichen Entwicklung ⇒ Bauleitpläne sollen gem. BauGB eine nachhaltige Entwicklung gewährleisten, die die sozialen, wirtschaftlichen und umweltschützenden Anforderungen auch in Verantwortung gegenüber künftigen Generationen miteinander in Einklang bringt und eine dem Wohl der Allgemeinheit dienende sozialgerechte Bodennutzung. ⇒ Schutz und Entwicklung der natürlichen Lebensgrundlage ⇒ Verantwortung für den Allgemeinen Klimaschutz 	<p>TRENDBERICHT</p>	
<p>INDIKATOREN</p> <ul style="list-style-type: none"> ⇒ Begrenzung der Verdichtung innerhalb der Siedlungsgebiete, so dass eine hohe Wohnqualität und gebietstypische Durchgrünung gewährleistet wird ⇒ Erhalt der prägenden Siedlungsstrukturen ⇒ Flächensicherung für die erforderlichen wohnungs- und siedlungsnahen Freiflächen ⇒ Sicherung nicht überbaubarer Grundstücksflächen, insbesondere im Übergang zu öffentlichen Freiflächen, um die ökologische Wirksamkeit weitestgehend zu gewährleisten ⇒ Schwerpunkte der verbindlichen Bauleitplanung im Sinne der Nachhaltigkeit sind die Flächensicherungen der Naturräume des Wuhletals, des Seelgrabentals, des Kienbergs, der Biesdorfer Höhe, der Kaulsdorfer Seen und des Barnimhangs. ⇒ kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch mit den Brandenburger Kommunen ⇒ Mitwirkung bei der Änderung des FNP Berlin in der Zuständigkeit der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung 		
<p>QUELLE</p> <p>Inhalte der laufenden Bebauungspläne Geschäftsordnung der AG OST</p>		

IST-BESCHREIBUNG

Im Bezirk Marzahn-Hellersdorf werden derzeit 111 Bebauungsplanverfahren geführt. Während der Verfahren werden die Bürger/innen, Behörden und Träger öffentlicher Belange beteiligt. Es handelt sich hier um ein zweistufiges Verfahren.

Im Rahmen der Verfahren erfolgt nach Abwägung aller öffentlichen und privaten Belange gegen- und untereinander u.a. die Festsetzung erforderlicher Grünflächen und Begrenzung der Bauflächen und -dichte.

Für die Belange des Umweltschutzes wird gem. § 2 (4) BauGB eine Umweltprüfung durchgeführt, in der die voraussichtlichen erheblichen Umweltauswirkungen ermittelt werden und in einem Umweltbericht beschrieben und bewertet werden. Eine Ausnahme bilden die Pläne der Innenentwicklung, die eine Grundfläche von weniger als 20.000 m² festsetzen bzw. nach Vorprüfung gem. § 13a BauGB.

Die AG Ost kann im Sinne einer regionalen Verflechtung mit dem Brandenburger Umland auf eine 10-jährige erfolgreiche, freiwillige Zusammenarbeit der Brandenburger Kommunen mit dem Land Berlin (Beteiligung von 14 Städten und Gemeinden, 3 Landkreisen und 3 Bezirken) zurückblicken. In der AG Ost beteiligen sich außerdem die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung, die Gemeinsame Landesplanungsabteilung Berlin Brandenburg, Regionale Planungsgemeinschaften, Industrie- und Handelskammern und der Verkehrsverbund Berlin-Brandenburg als ständige Teilnehmer/innen.

Es wurden gemeinsame Konzepte (z.B. räumliches Strukturkonzept HASE, OSTBAHN-Gutachten, regionales Strukturkonzept für den Raum der AG Ost zu den Auswirkungen des Flughafens BBI) erarbeitet.

GRAD DER ZIELERFÜLLUNG

- ⇒ laufend
- ⇒ Bauleitpläne sind aufzustellen soweit und sobald es für die städtebauliche Entwicklung und Ordnung erforderlich ist.

MAßNAHMEN / PROJEKTE bzw. SCHWERPUNKTE 2011

siehe laufende B-Planverfahren

ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE

siehe laufende B-Planverfahren

KOMMUNALES
HANDLUNGSPROGRAMM

Lokale Agenda 21 Marzahn-Hellersdorf

ABTEILUNG Ökologische Stadtentwicklung Zentrenkonzept	LEITBILD	LOKALE AGENDA 21
AGENDA-21-LEITBILD Wirtschaftsstandort entwickeln, Beschäftigung und Europafähigkeit fördern		
ZIELE <ul style="list-style-type: none"> • Steuerung der Ansiedlung großflächiger Einzelhandelseinrichtungen mit zentrenrelevanten Sortimenten durch die Festlegung zentraler Versorgungsbereiche • Sicherung der wohnortnahen Versorgung der Bevölkerung • qualitative Profilierung der bezirklichen Zentren • Ausweisung von Flächenpotenzialen für ergänzende Standorte und Nutzungen 	TRENDBERICHT	
INDIKATOREN durchgeführte Verfahren realisierte Vorhaben bezogen auf die Ziele des Zentrenkonzeptes		
QUELLE eigene Erhebung		

IST-BESCHREIBUNG

durchgeführte Verfahren seit in Kraft treten des Konzeptes als *sonstige, durch die Gemeinde beschlossene städtebauliche Planung* gemäß § 1 Abs. 6 des Baugesetzbuches (BauGB)

Vorhaben insgesamt 30			
Vorhaben innerhalb Zentren 8		Vorhaben außerhalb Zentren 22	
Neubaumaßnahmen	Ersatzmaßnahmen	Neubaumaßnahmen	Ersatzmaßnahmen
4	4	15	7
		7 Vorhaben wurden davon negativ beschieden bzw. über Zurückstellung und Veränderungssperren versagt.	

Stärkung der Zentren:

durch Neubau	<ul style="list-style-type: none"> • Neue Grottkauer Str. • Gothaer Str. • Zossener Str. • Brodowiner Ring • Am Anger • Hultschiner Damm (Mahlsdorf-Süd)
durch Neubau vor Beschluss des Zentrenkonzeptes	Tal-Center
durch Aufstellung eines Bebauungsplanes	Cecilienstr. Hönower Str. (S-Bhf. Mahlsdorf)
durch Fördermaßnahmen	Marzahner Promenade Helle Mitte

Seite 3 - Zentrenkonzept		
<p>GRAD DER ZIELERFÜLLUNG</p> <p>Drei Viertel der beantragten Vorhaben liegen im Rahmen des Zentrenkonzeptes. Ein Viertel der positiv beschiedenen Vorhaben für Zentren beantragt. Zwei Drittel der positiv beschiedenen Vorgaben sind Ersatz- bzw. Umbauvorhaben. Vorhaben in den Streulagen dienen überwiegend der Schließung von Versorgungslücken. Steuern seitens des Bezirkes durch Bebauungspläne zur Umsetzung des Zentrenkonzeptes ist effektiv, aber nur mit beschränkter Kapazität möglich.</p>		
<p>MAßNAHMEN / PROJEKTE</p> <p>Weitere konsequente Anwendung des Zentrenkonzeptes. Gegebenenfalls Fortschreibung des Zentrenkonzeptes bei wesentlicher Änderung der Datenlage bzw. Veränderung im Bestand.</p>	KOMMUNALES HANDLUNGSPROGRAMM	
<p>ZIEL DER MAßNAHMEN/ PROJEKTE</p> <p>die nachhaltige polyzentrale Entwicklung des Bezirks</p>		

**Anlage 3
zur BA-Vorlage
Nr. 1197/III**

Das Instrument eines Agenda-21-Checks dient dazu, sowohl die positiven als auch die negativen Folgen von geplanten Vorhaben und Projekten auf die kommunale Entwicklung abzuschätzen und abzubilden. Als Ergänzung zu kommunalen Entscheidungen im Sinne der DS-Nr. 1434/VI-2 dient solch eine Folgenabschätzung als zusätzliche Entscheidungsgrundlage, um Vorhaben und Projekte zukunftsfähig auszurichten.

Vorhaben:

Beteiligte Ämter:

Vorhaben, Kurzbeschreibung:

Das Vorhaben, die Entscheidung wirkt		
positiv	auf die	negativ
	wirtschaftlichen Belange	
	sozialen und kulturellen Belange	
	ökologischen Belange	
	Bürgerbeteiligung	

Ergebnis der Folgenabschätzung:

Anmerkungen und Vorschläge zum Vorhaben, Entscheidung: